hs magazin

Pflichtprogramme für Unternehmen

ELENA, ELSTER & Co.

TITELTHEMA *Interview Prof. Dr. Olaf Winkel: Was bringt E-Government für Unternehmen?*
PRODUKTE *HS Personalwesen, HS Personalabrechnung: Neues „MeldeCenter“ erleichtert elektronische Meldungen* HS AKTUELL *Unter einem guten Stern – die HS Finanzbuchhaltung im Autohaus* TIPPS & TRICKS *Finanzbuchhaltung: die neue Ist-Versteuerung*

Hamburger Software

Editorial

ALLES NEU MACHT DER ...

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Alles neu macht der Mai“, dichtete der Schriftsteller Hermann Adam von Kamp vor fast 200 Jahren. Unser Wonnemonat heißt Juli, denn heute können wir Ihnen eine neue Ausgabe des hs magazins präsentieren – druckfrisch und in komplett überarbeitetem Layout.

Hinter der Neugestaltung steht als wichtigstes Ziel: Sie, unsere Kundinnen und Kunden, sollen das hs magazin auch künftig gern lesen. Dabei dürfte es Ihnen wie uns ergehen: Das Auge isst mit – und Geschmäcker ändern sich bekanntlich im Laufe der Zeit. Vor diesem Hintergrund hielten wir es für angebracht, das Layout des Hefts zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Das Ergebnis ist ein, wie wir finden, klar strukturiertes Gestaltungsraster, das Sie optimal durch die Beiträge führt und bei Ihrer Lektüre unterstützt.

Inhaltlich bleibt sich das Heft treu – auch wenn dies bedeutet, dass wir uns thematisch weiterhin auf vergleichsweise spektakel- und glamourfreiem Terrain bewegen werden. Dramatische Berichte über isländische Aschemonster oder griechische Pleitegeier überlassen wir wie bisher anderen, denn das ist weder unser Metier noch Zweck dieses Hefts.

Uns geht es in erster Linie darum, Sie rund um den Einsatz Ihrer betriebswirtschaftlichen Software mit Know-how und Informationen zu versorgen sowie Ihnen Potenziale aufzuzeigen und Anregungen zur erfolgreichen Unternehmenssteuerung zu geben. Das ist unser Geschäft, davon verstehen wir eine Menge.

Bleibt mir nur noch, Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre zu wünschen. Ich hoffe, das neue Layout gefällt Ihnen. Teilen Sie mir gern Ihre Meinung mit, am besten per e-mail an: marketing.presse@hamburger-software.de.

Es grüßt Sie

Johannes Tenge

Johannes Tenge
Redaktion hs magazin

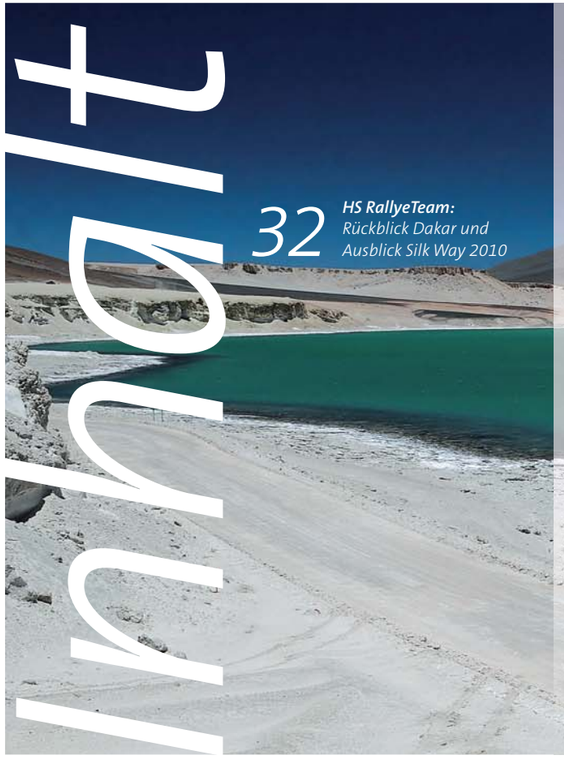
04 ***ELENA, ELSTER & Co.:*** *Die Nutzung von DFÜ-Verfahren ist für Unternehmen heute Pflicht – ein Überblick*

19 ***Unter einem guten Stern:*** *Praxiseinsatz der HS Finanzbuchhaltung im Autohaus*

Was bringt E-Government für Unternehmen? *Experte Prof. Dr. Olaf Winkel im Interview*

07

Inhalt



32 ***HS RallyeTeam:*** *Rückblick Dakar und Ausblick Silk Way 2010*

EDITORIAL

02 Alles neu macht der ...

TITELTHEMA

04 *Pflichtprogramme für Unternehmen*
ELENA, ELSTER & Co.

07 *Interview*
Moderner Staat: Was bringt E-Government für Unternehmen?

PRODUKTE

09 *Finanzbuchhaltung*
Keine Nullnummer: Die HS Finanzbuchhaltung feiert Zehnjähriges

11 *Erweiterungsmodul Kontierung*
Die Zeitspar-Maschine

12 *Personalwirtschaft*
Neues „MeldeCenter“ erleichtert elektronische Meldungen

HS AKTUELL

14 *Anwenderbericht*
75 Jahre Evolution: vom kleinen Spezialisten zum Universal-Experten

17 *Beförderungs- und Kontrollsystem*
EMCS seit 1. April 2010 zwingend erforderlich

18 *CeBIT-Fazit*
Die Fahne hochgehalten

19 *Anwenderbericht*
Unter einem guten Stern

KUNDENAUSBILDUNG

22 Seminarübersicht

TIPPS & TRICKS

23 *Auftragsbearbeitung*
Neue e-mail-Funktionen mit der HS Auftragsbearbeitung 2.20

24 *Finanzbuchhaltung*
Die neue Ist-Versteuerung

25 *Personalwirtschaft*
Aufgabenverwaltung

26 Trickkiste

NEWSTICKER

28 Kurz & bündig

HS RALLYETEAM

32 *Rallye Dakar 2010*
Die Stehaufmänner: HS RallyeTeam Zweiter in der Buggy-Wertung

IMPRESSUM

35 Impressum

Pflichtprogramme für Unternehmen

ELENA, ELSTER & Co.

Vater Staat verpflichtet Unternehmen in immer mehr Bereichen zur Nutzung internetgestützter Datenfernübertragung (DFÜ). Und auch Großkunden zwingen ihren Lieferanten zunehmend elektronischen Datenaustausch auf. Ein Überblick über wichtige Verfahren und Formate.

Weniger Bürokratie, mehr Effizienz – unter diesem Slogan hat die Bundesregierung Anfang dieses Jahres den Aufbau der größten zentralen Sammlung personenbezogener Daten in der Geschichte der Bundesrepublik gestartet: ELENA, abgekürzt für „Elektronischer Entgeltnachweis". Seit Jahresbeginn sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, regelmäßig Daten aus den monatlichen Lohn- und Gehaltsabrechnungen elektronisch an die sogenannte Zentrale Speicherstelle (ZSS) bei der Deutschen Rentenversicherung in Würzburg zu übermitteln. Ab 2012 soll ELENA in Betrieb gehen und dafür sorgen, dass Leistungen wie Eltern-, Wohn- oder Arbeitslosengeld schnell und unkompliziert beantragt werden können. Nach Schätzungen der Bundesregierung sollen allein die Arbeitgeber durch ELENA jährlich 85 Millionen Euro einsparen. Nichtsdestotrotz hat das Verfahren mit dem wohlklingenden Frauennamen in den vergangenen Monaten eine Debatte über Chancen und Risiken der zentralen Datenerhebung ausgelöst. Was ELENA derart in den Fokus rückt, ist nicht zuletzt der Umfang des Vorhabens: Zu rund 40 Millionen Beschäftigten und Selbständigen sollen – zum Teil hochsensible – Daten erfasst werden. Verfahrensmäßig betrachtet, ist ELENA jedoch nichts Neues, sondern lediglich einer von mehreren Datenkanälen zwischen Unternehmen und Behörden. Den Startpunkt der Entwicklung markierte ein anderes Projekt: die elektronische Steuererklärung, kurz „ELSTER".

FRÜHER VOGEL: ELSTER-PFLICHT SEIT 2005

Bereits seit dem Jahr 2005 müssen Unternehmer ihre Lohnsteueranmeldungen, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen und die Lohnsteuerbescheinigungen ihrer Arbeitnehmer in Dateiform an die Rechenzentren der Finanzverwaltung oder über das Elster-Online-Portal abgeben WWW.ELSTERONLINE.DE/EPORTAL. Die ELSTER-Pflicht zwingt vor allem Kleinbetriebe zu einer Entscheidung zwischen Aufrüstung ihrer Informationstechnologie (IT) oder Übertragung des Meldeprozedere – und damit wohl auch der Buchhaltung – an einen Steuerberater. Gute Karten haben hier Unternehmen, die professionelle Software nutzen. HS beispielsweise stellte mit der „ELSTER-Schnittstelle" rechtzeitig ein für Vertragskunden kostenloses Dienstprogramm als Ergänzung zu seinen betriebswirtschaftlichen Lösungen zur Verfügung. Das mittlerweile in „Elektronische Meldungen" umbenannte Programm bietet heute über ELSTER hinaus zusätzliche Einsatzmöglichkeiten. So unterstützt es die Unternehmen etwa bei der seit 2007 vorgeschriebenen elektronischen Übermittlung der Zusammenfassenden Meldung (ZM) an die Finanzverwaltung WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE; DOK.-NR. 14154. Außerdem findet es im Zuge des Meldeverfahrens nach der DEÜV (Datenerfassungs- und Übermittlungsverordnung) Verwendung.

GESTIEGENE IT-ANFORDERUNGEN
Verfahren wie ELSTER zwingen insbesondere kleinere Betriebe zur Entscheidung: IT aufrüsten oder alles outsourcen.

NUR NOCH ELEKTRONISCH: DEÜV-MELDE- UND BEITRAGSVERFAHREN

Seit Anfang 2006 sind Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, ihre Meldungen an die Sozialversicherung (SV) sowie die Beitragsnachweise an die Krankenkassen elektronisch zu übermitteln. Mit systemgeprüften und von der ITSG zertifizierten Programmen wie dem HS Personalwesen oder der HS Personalabrechnung lassen sich die vorgeschriebenen Meldungen und Nachweise automatisch erstellen und verschlüsselt versenden. Nutzt das Unternehmen die von der SV bereitgestellten Ausfüllhilfen sv.net/classic oder sv.net/online, hat es einen höheren manuellen Aufwand.

Ein weiterer Punkt, der für die Nutzung weitgehend automatisierter Abläufe auf Basis von Personalsoftware spricht, sind erweiterte Meldepflichten im Rahmen des DEÜV-Verfahrens: Seit 1. Januar 2009 müssen Unternehmen im Rahmen der Entgeltmeldungen für jeden Mitarbeiter individualisierte Daten zur Unfallversicherung an die Rentenversicherung übermitteln. Das DEÜV-Verfahren wurde hierzu um den Datenbaustein Unfallversicherung ergänzt. Zusätzlich sind bis Ende 2011 die bisherigen Lohn-/Entgeltnachweise an die Berufsgenossenschaften zu melden. Das Unternehmen hat darin unter anderem seine Mitarbeiterzahl, die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden und die Summe aller Löhne und Gehälter anzugeben.

© fotolia

ELENA, ELSTER & CO.

B2B-DIGITALISIERUNG
Auch zwischen Unternehmen etabliert sich ein immer regerer elektronischer Datenverkehr.

ZOLL DIGITAL: AUSFUHRANMELDUNGEN ÜBER ATL@S

Auch beim Export geht es inzwischen nicht mehr ohne DFÜ: Seit Juli 2009 sind Ausfuhren ab einem Warenwert von 1.000 Euro bei der deutschen Zollverwaltung elektronisch anzumelden. Hierfür stellt der Zoll das IT-Verfahren Atl@s zur Verfügung. Der Zugang zum System ist auf verschiedenen Wegen möglich: Das exportierende Unternehmen kann beispielsweise eine entsprechende Software inhouse nutzen. Alternativ kann es die Dienste eines Rechenzentrums in Anspruch nehmen oder einen zollrechtlichen Vertreter beauftragen, etwa eine Spedition oder ein Zollbüro. Als kostenlose Lösung bietet die Zollverwaltung die Internet-Ausfuhr-Anmeldung Plus (IAA-Plus) an. Hierfür benötigt das ausführende Unternehmen die vom Informations- und Wissensmanagement Dresden vergebene Zollnummer und ein ELSTER-Zertifikat. Die dem Zertifikat zugrundeliegende Steuernummer wird in den Stammdaten des Zolls hinterlegt. Der Exporteur braucht der Ausfuhrzollstelle damit keine handschriftlich unterzeichnete Ausfuhranmeldung mehr vorzulegen und erhält eine elektronische Rückmeldung.

FLUT BRANCHENSPEZIFISCHER FORMATE

Neben der digitalen Kommunikation mit Behörden etabliert sich auch zwischen den Unternehmen ein immer regerer Datenverkehr. Vor allem Industriebetriebe bestehen darauf, dass Zulieferer Bestellungen, Lieferankündigungen, Statusinformationen oder Produktdaten auf elektronischem Weg mit ihnen austauschen. Als branchenübergreifendes Datenformat kristallisiert sich der von den Vereinten Nationen gepflegte internationale Standard EDIFACT (Electronic Data Interchange For Administration, Commerce and Transport) heraus. Er lässt ausschließlich vordefinierte, einheitlich strukturierte Nachrichtentypen zu. Da sich die zu übermittelnden Informationen jedoch von Branche zu Branche unterscheiden, gibt es mittlerweile zahlreiche von EDIFACT abgeleitete Nachrichtentypen. Diese sogenannten Subsets enthalten nur die für die jeweilige Anwendergruppe relevanten Funktionen. Beispiele sind das von Automobilherstellern verwendete Datei-Übertragungsprotokoll ODETTE und der in der Konsumgüterindustrie genutzte Standard EANCOM.

Neben EDIFACT existieren weitere branchenspezifische Standards, wie etwa das Busch-Data-Format für den Austausch von Artikelstammdaten in der Spielwarenbranche oder DATANORM als Verfahren für den Artikel-/Stammdatenaustausch zwischen Herstellern, Fachhändlern und dem Handwerk.

FAZIT

Ob Behörden-Kommunikation à la ELENA oder elektronischer Datenaustausch von Firma zu Firma: Vater Staat und die Geschäftswelt setzen mittlerweile voraus, dass Unternehmen leistungsfähige IT einsetzen. Die an sie gerichteten digitalen Anforderungen zu erfüllen, stellt für viele kleine und mittlere Firmen jedoch eine Herausforderung in puncto Finanzen und Know-how dar. Umfassende Supportkonzepte, wie sie beispielsweise HS anbietet, schaffen hier kompetente und erschwingliche Abhilfe: So können sich Kunden im Rahmen ihrer Service- oder Mietverträge darauf verlassen, dass ihre betriebswirtschaftliche Software stets auf die aktuellen elektronischen Meldeverfahren ausgerichtet ist. Darüber hinaus bietet HS den Benutzern seiner Programme zahlreiche Zusatzlösungen für den Datenimport und -export im Business-to-Business-Bereich an. Und last, not least beobachten die Spezialisten im Hause HS aufmerksam die weitere Entwicklung – denn so viel steht fest: Die Anforderungen werden weiter steigen.

DIE LÖSUNG VON HS

Das für Vertragskunden kostenlose Programm „Elektronische Meldungen“ unterstützt Unternehmen bei ELENA, ELSTER, ZM etc. Mehr unter **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE**

Interview

Moderner Staat: Was bringt E-Government für Unternehmen?

Virtuelle Ämter, interaktive Portale: Der moderne Staat kommuniziert mit seinen Bürgern zunehmend elektronisch. Auch für Unternehmen hat das elektronische Verwaltungshandeln Konsequenzen: Sie müssen in immer mehr Bereichen internetgestützte Verfahren zur Datenfernübertragung (DFÜ) nutzen. Prof. Dr. Olaf Winkel erläutert Hintergründe und Aussichten von E-Government.

Prof. Dr. Olaf Winkel

Die Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltung findet seit einigen Jahren zunehmend auf elektronischem Wege statt. In welchem übergeordneten Zusammenhang ist diese Entwicklung zu sehen?

Deutschland befindet sich im Übergang zur Informationsgesellschaft, der sich insbesondere dadurch auszeichnet, dass immer mehr wesentliche Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen in elektronische Netzwerke verlagert werden. Dieser Tendenz kann sich auf die Dauer niemand entziehen, auch nicht die öffentliche Verwaltung und erst recht nicht ein privatwirtschaftliches Unternehmen, das im Falle fehlender Innovationsfähigkeit aus dem Markt ausscheiden muss.

In welchem Umfang bringen die bisher im Bereich der Verwaltung unter dem Oberbegriff E-Government umgesetzten Maßnahmen tatsächlich Effizienzsteigerungen? Inwiefern profitieren Unternehmen davon?

Nach einem in Deutschland verbreiteten Verständnis, und die Europäische Union sieht es nicht anders, steht E-Government für Regieren und Verwalten unter Einschluss demokratischer Prozesse unter Nutzung von Informationstechnologie (IT). Daher scheint es zu kurz gegriffen, wenn hier nur nach Effizienz gefragt wird. Andererseits kann natürlich auch nicht bestritten werden, dass Effizienzsteigerung zu den Zielen zählt, die besonders häufig mit der Einführung von E-Government verbunden werden. Die entsprechenden Hoffnungen sind bislang aber überzogen gewesen. Die Erwartungen dürfen schon deshalb nicht zu hoch angesetzt werden, weil sich E-Government-Vorhaben und herkömmliche Rationalisierungsprojekte in vielerlei Hinsicht unterscheiden. Hier ist insbesondere darauf hinzuweisen, dass die Einführung von E-Government eher den Charakter einer Investition in die Zukunft hat, deren Nutzen häufig erst mittel- oder langfristig erkennbar wird und sich auch später nicht immer ohne weiteres quantifizieren lässt. Unternehmen, die Lösungen für den öffentlichen Sektor anbieten, wissen das und sollten damit auch im Interesse einer langfristigen Kundenbindung nicht hinter dem Berg halten.

DER EXPERTE

Prof. Dr. Olaf Winkel lehrt und forscht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). Einer seiner Schwerpunkte sind Chancen, Probleme und Perspektiven von Electronic Government. Zuvor war der promovierte und habilitierte Politikwissenschaftler als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Projektleiter und Privatdozent an der Universität Münster sowie als Projektleiter und Berater außerhalb des öffentlichen Dienstes tätig. Prof. Dr. Winkel ist zudem Gastprofessor und Gründungsgeschäftsführer eines interdisziplinären Institutes an der Universität Bochum.

© iStockphoto

VORTEILE VON E-GOVERNMENT

Abnehmer von Verwaltungsleistungen dürfen darauf hoffen, dass sich Behörden künftig besser als bisher auf ihre Belange einstellen können und dass sie zunehmend von bürokratischen Lasten befreit werden.

Was erwartet insbesondere Unternehmen im Zuge der weiteren Umsetzung von E-Government-Initiativen? Welche Ziele werden staatlicherseits damit verfolgt?

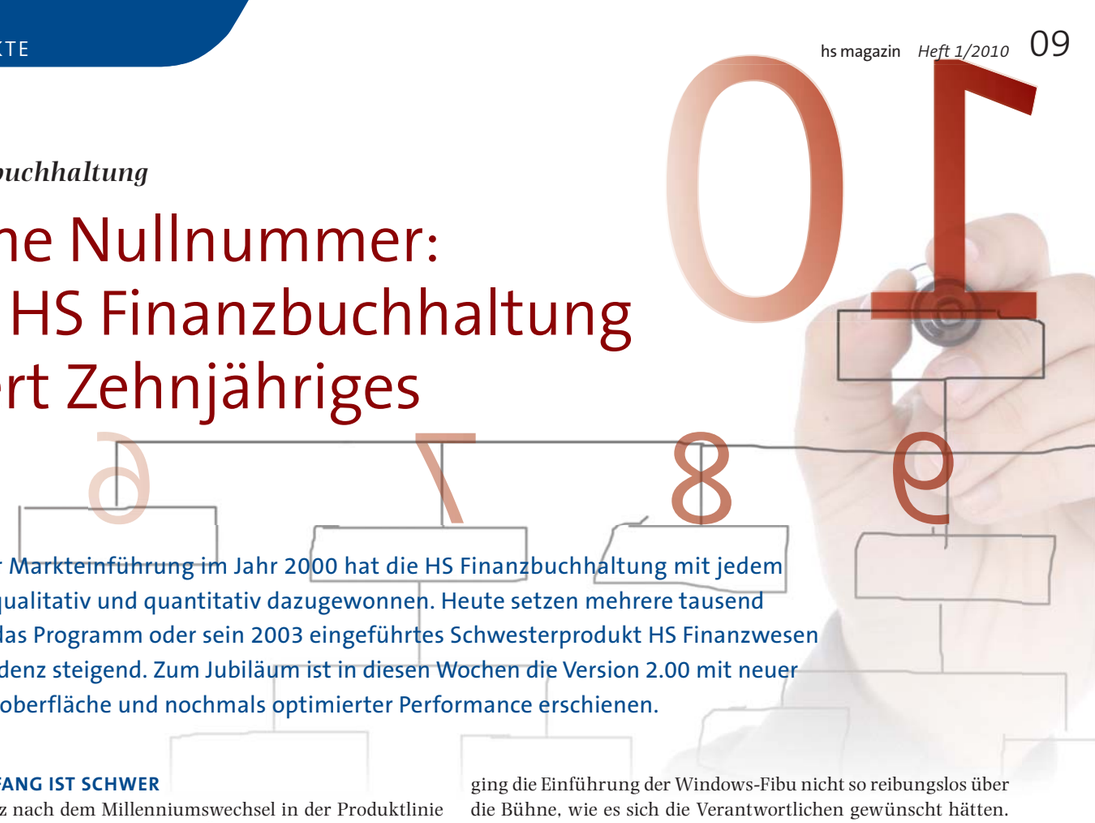
E-Government soll nicht zuletzt den Unternehmen Vorteile bringen. So dürfen diese als Abnehmer von Verwaltungsleistungen darauf hoffen, dass sich Behörden künftig besser als bisher auf ihre Belange einstellen können und dass sie zunehmend von bürokratischen Lasten befreit werden. Zentrale Stichworte lauten hier: einheitlicher Ansprechpartner, One-Stop-Government und Prozessoptimierung. Zudem dürfen Unternehmen davon ausgehen, dass eine Verwaltung, die ihre Aufbau- und Ablauforganisation mittels informationstechnischer Innovationen verbessert hat, weniger Zeit benötigt, um ihre Dienstleistungen zu erbringen und sich auf neue Anforderungen einzustellen. Andererseits müssen sich Unternehmen, die mit staatlichen oder kommunalen Stellen beispielsweise als Lieferanten kooperieren oder an deren Ausschreibungen teilnehmen, darauf einstellen, dass technisch fortschrittliche staatliche und kommunale Stellen von ihnen verlangen, den größten Teil der anfallenden Kommunikations- und Kooperationsprozesse IT-basiert abzuwickeln. Während das Prinzip der Daseinsvorsorge öffentliche Einrichtungen zwingt, Bürgern neben digitalen auch herkömmliche Zugangswege anzubieten, können sie etwa im Ausschreibungs- und Beschaffungswesen Maßnahmen treffen, durch die technisch rückständige Anbieter ausgeschlossen werden. Dass Unternehmen, wie sie etwa in der BITKOM zusammengeschlossen sind, von einer weiteren Forcierung informationstechnischer Innovationen im öffentlichen Sektor eine Belebung ihres Geschäftes erwarten dürfen, liegt auf der Hand. Gute Entwicklungsmöglichkeiten scheinen dabei nicht zuletzt Unternehmen zu haben, die sich mit der Implementation und Fortentwicklung von Sicherheitslösungen befassen. Die elektronische Kryptographie ist die Basistechnologie der Informationsgesellschaft, und zwar nicht nur, weil sie in der Variante der elektronischen Signatur rechtlich tragfähige Kooperationsprozesse ermöglichen und in der Variante der vertraulichkeitsschützenden Verschlüsselung sensible Informationen und Kommunikationsbeziehungen schützen kann, sondern deshalb, weil es überhaupt erst mit ihrer Hilfe möglich wird, die virtuelle Welt der Netze in sinnvoller Weise zu strukturieren.

Wie steht Deutschland in puncto E-Government im internationalen Vergleich da? Welche Rolle spielt das Thema bei der künftigen Sicherung des Standorts Deutschlands?

Zu diesem Thema sind in der Vergangenheit unterschiedliche Studien durchgeführt worden, die zusammen aber kein klares Bild ergeben. Alles in allem spricht einiges dafür, dass die Bundesrepublik Deutschland in puncto E-Government unter den entwickelten Nationen immerhin einen Mittelplatz einnimmt. Hinsichtlich der Standortsicherung spielt das Thema natürlich eine wichtige Rolle. Denn in dem Maße, wie der Übergang zur digitalen Informationsgesellschaft nicht nur in Deutschland, sondern weltweit voranschreitet, hängt der Erfolg eines Standortes nicht nur davon ab, inwieweit man dort in der Lage ist, sich an der Entwicklung und Vermarktung neuer technischer Systeme zu beteiligen, sondern auch davon, inwieweit es dort gelingt, die Potenziale der IT für eine marktgerechte Erstellung von Produkten und Dienstleistungen aller Art nutzbar zu machen. Die damit verbundenen Herausforderungen nehmen den öffentlichen Sektor nicht aus. Erweist er sich als rückständig, wird er zum Hemmschuh für die volkswirtschaftliche Entwicklung.

Finanzbuchhaltung

Keine Nullnummer: Die HS Finanzbuchhaltung feiert Zehnjähriges

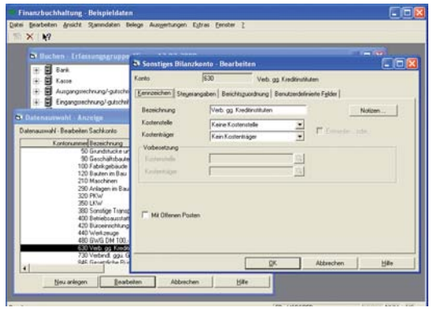


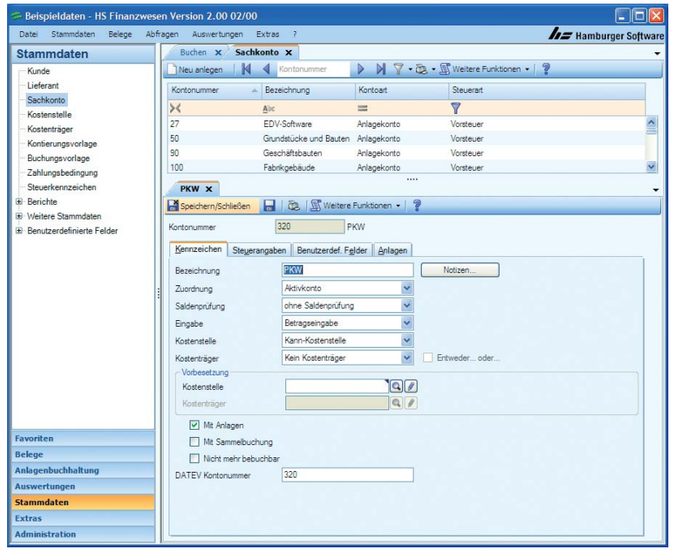
© fotolia

Seit ihrer Markteinführung im Jahr 2000 hat die HS Finanzbuchhaltung mit jedem Release qualitativ und quantitativ dazugewonnen. Heute setzen mehrere tausend Kunden das Programm oder sein 2003 eingeführtes Schwesterprodukt HS Finanzwesen ein – Tendenz steigend. Zum Jubiläum ist in diesen Wochen die Version 2.00 mit neuer Benutzeroberfläche und nochmals optimierter Performance erschienen.

ALLER ANFANG IST SCHWER

Als HS kurz nach dem Millenniumswechsel in der Produktlinie Finanzbuchhaltung die Windows-Ära einläutete, konnte das Unternehmen bereits auf zwanzig Jahre Erfahrung zurückblicken. Auch die Entwicklung Windows-basierter Software war für den Hersteller nach der 1997 erfolgreich auf den Markt gebrachten Auftragsbearbeitung kein Neuland mehr. Dennoch ging die Einführung der Windows-Fibu nicht so reibungslos über die Bühne, wie es sich die Verantwortlichen gewünscht hätten. So erreichte etwa die Stabilität der ersten Version teilweise nicht den von HS gewohnten Standard. Darüber hinaus hatten einige Kunden mit defekten Datenbeständen zu kämpfen. Wesentlicher Grund für derlei Kinderkrankheiten war der erhebliche Markt- und Zeitdruck, unter dem das Programm seinerzeit erschien.





Damals und heute: Einander überlappende Bildschirmfenster in den Stammdaten gehören der Vergangenheit an. Die aktuelle Version 2.00 präsentiert sich den Benutzern aufgeräumt und intuitiv bedienbar.

AUSGEZEICHNETER RUF
Die HS Finanzbuchhaltung wird unter anderem von Creditreform und vom Kfz-Software-Spezialisten WERBAS AG empfohlen.

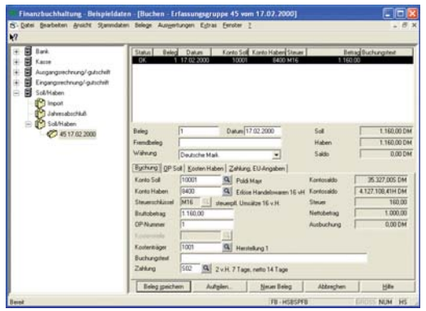
In den meisten Fällen gelang es dem HS Support zwar, die Probleme zu beheben. Der Aufwand war jedoch beträchtlich. In den Folgeversionen verbesserte HS daher konsequent die Stabilität und die Performance der Software. Außerdem wurden nachgefragte Funktionen wie die Module Anlagenbuchhaltung, Berichte, Kontierung und Kostenauswertung ergänzt.

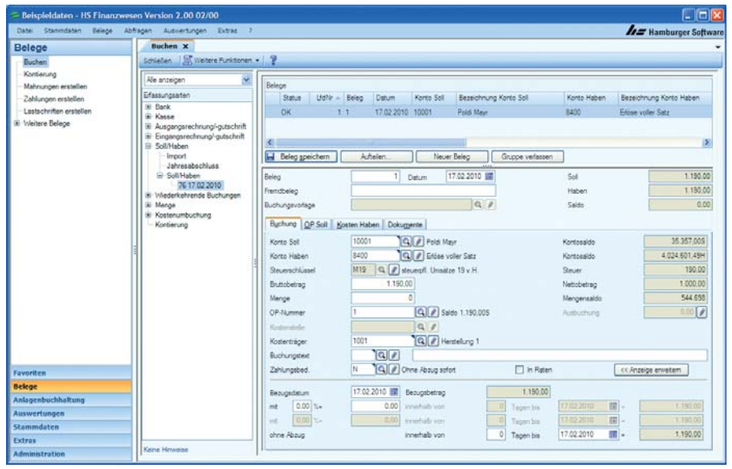
AUSGEREIFTES PRODUKT MIT HOHER NACHFRAGE

Mittlerweile bieten die HS Finanzbuchhaltung und das HS Finanzwesen den kompletten Funktionsumfang einer modernen Unternehmenslösung. Die Software gilt als ausgereift und genießt weithin einen ausgezeichneten Ruf. So empfiehlt beispielsweise der Verband der Vereine Creditreform e. V. seinen Mitgliedern unter anderem den Einsatz der Fibu-Programme von HS. Hierzu raten ihren Kunden beziehungsweise Mitgliedern auch der auf die Kfz-Branche spezialisierte Softwarehersteller WERBAS AG sowie verschiedene Händlerverbände großer Autohersteller.

GUTE AUSSICHTEN

Die neue Benutzeroberfläche, die moderne Optik mit intuitiver Bedienbarkeit, zusätzlichen Funktionen und dem Einsatz zukunftsträchtiger Technologien verbindet, dürfte die Fangemeinde der Fibu-Programme von HS weiter wachsen lassen. Zudem entdecken immer mehr kleine und mittlere Firmen die Vorzüge einer Inhouse-Lösung im Bereich Finanzbuchhaltung, wie z. B. eine bessere Unternehmensführung auf der Basis jederzeit verfügbarer betriebswirtschaftlicher Auswertungen und Kennzahlen. Die Chancen für die HS Programme zur Finanzbuchhaltung, auch künftig von tausenden Unternehmen eingesetzt zu werden, stehen somit gut.





Nicht nur der Umsatzsteuersatz hat sich geändert: Vor zehn Jahren eher graulastig, gefällt die HS Finanzbuchhaltung heute durch ansprechende Optik und verbesserte Benutzerführung dank des Navigationsbereichs.

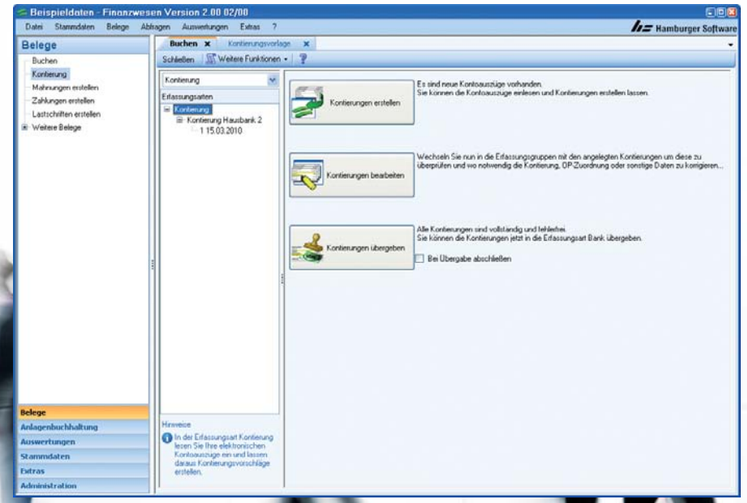
Erweiterungsmodul Kontierung

Die Zeitspar-Maschine

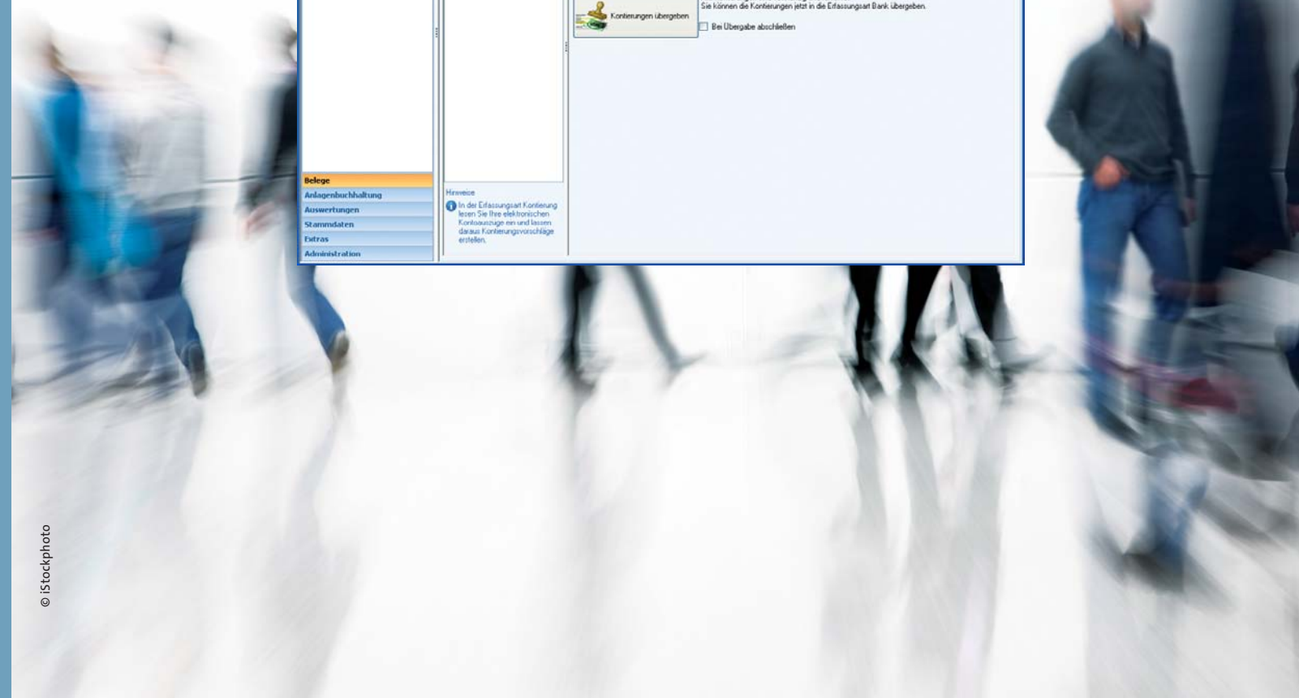
Mit dem Erweiterungsmodul Kontierung für die HS Programme zur Finanzbuchhaltung senken Unternehmen ihren Aufwand für die Buchung von Kontoauszügen deutlich. Die Software ist nun auch für Österreich erhältlich.

Das Erweiterungsmodul liest automatisch die elektronischen Kontoauszüge der Banken in die HS Programme zur Finanzbuchhaltung ein. Es erstellt Kontierungsvorschläge, gleicht Zahlungen mit offenen Posten ab und berücksichtigt Skonti. Im Schnitt können rund 80 bis 90 Prozent der Bankbuchungen automatisch verarbeitet werden. Mit Hilfe von selbsterstellten Kontierungsvorlagen für wiederkehrende Geschäftsvorfälle (z. B. Mietzahlungen, Versicherungen, Bankspesen) lässt sich die Trefferquote sogar noch steigern. Falschbuchungen durch Erfassungs- oder Übertragungsfehler sind damit nahezu ausgeschlossen. Bei Bedarf kann der Benutzer aber auch manuell kontieren beziehungsweise Buchungsvorschläge nachbearbeiten. Hierzu steht die Suchfunktion des HS Finanzwesens beziehungsweise der HS Finanzbuchhaltung zur Verfügung. Wie HS Kunden berichten, lassen sich mit dem Modul mehr als zwei Drittel des Zeitaufwands für Kontierungsarbeiten einsparen.

Weitere Informationen: **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE**



Nützlicher Helfer: *Mit dem Modul Kontierung lassen sich mehr als zwei Drittel des täglichen Zeitaufwands für Kontierungsarbeiten einsparen.*



© iStockphoto

Personalwirtschaft

Neues „MeldeCenter“ erleichtert elektronische Meldungen

Wichtige Funktionen zur Erledigung und Verwaltung elektronischer Meldungen sind im HS Personalwesen und in der HS Personalabrechnung ab sofort im neuen Arbeitsgebiet „MeldeCenter“ zusammengefasst.

Papiermeldungen, ade? Noch nicht ganz! Aber: Der Anteil elektronisch abzugebender Meldungen nimmt seit einigen Jahren stetig zu. Hinzu kommen neue Meldungsarten. Diese Entwicklung wird sich künftig fortsetzen – und sie stellt immer höhere Anforderungen an eine übersichtliche Softwarestruktur. HS fasst daher in seinen Programmen alle relevanten Funktionen übersichtlich zusammen: Im neuen Arbeitsgebiet „MeldeCenter“ finden die Benutzer alles, was sie für die Erstellung, den Versand und die Verwaltung von elektronischen Meldungen brauchen.

SCHRITT FÜR SCHRITT IN DIE ZUKUNFT

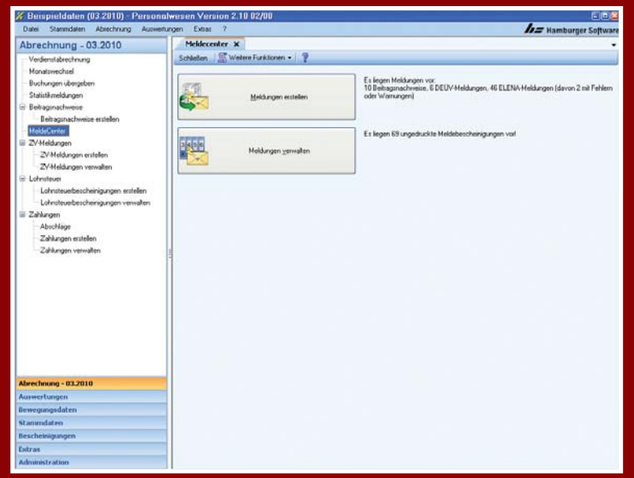
Kunden mit HS Service- oder Mietvertrag können das „MeldeCenter“ bereits jetzt kennenlernen und nutzen. Hierzu ist der aktuelle Programmstand 02/00 von der HS Website herunterzuladen und zu installieren. Derzeit umfasst das „MeldeCenter“ die Funktionen für ELENA- und DEÜV-Meldungen, Sofortmeldungen und Meldungen an berufsständische Versorgungseinrichtungen (BV). Weitere Arbeitsgebiete wie ZV-Meldungen, Lohnsteuerbescheinigungen und Lohnsteueranmeldungen werden schrittweise folgen.

Weitere Informationen unter **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE**

© fotolia

VORTEILE DES MELDECENTERS

- ***Übersicht und Transparenz:*** Alles liegt in einem Arbeitsgebiet.
- ***Leichte und sichere Bedienung*** durch Kontrolle und Prüfung der Inhalte.
- ***Komfort durch einheitliche Vorgehensweise*** bei Erstellung, Versand und Verwaltung der Meldungen.
- ***Flexibilität:*** Die Benutzer entscheiden, ob alle Meldungen auf einmal oder bestimmte Meldungen erst später fertiggestellt werden sollen.
- ***Zeitersparnis*** dank effizienter Abläufe.



Startansicht des MeldeCenters.

Personalwirtschaft

Neu: Favoriten im Navigationsbereich

Im Navigationsbereich der Anwendung können sich die Benutzer nun einen konfigurierbaren Ordner „Favoriten“ mit folgenden Funktionen anlegen:

- Einrichtung eines direkten und schnellen Zugangs zu häufig aufgerufenen Arbeitsgebieten.
- Sortierung der Aufrufe von Arbeitsgebieten entsprechend den monatlich anstehenden Aufgaben.
- Aufgabenbezogene Gruppierung der Arbeitsgebiete, Funktionen und Befehle. Beispiel: In der Gruppe „Neues benutzerdefiniertes Feld für Mitarbeiter anlegen“ befinden sich dann alle für diese Arbeit erforderlichen Befehle in der richtigen Reihenfolge.

ITSG-Zertifikat für HS Programme zur Lohnabrechnung 2.10

Das HS Personalwesen und die HS Personalabrechnung haben zum wiederholten Mal mit Erfolg die Systemuntersuchung durch den Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) abgeschlossen. Im Rahmen der vorgeschriebenen jährlichen Qualitätskontrolle haben Experten der ITSG (Informationstechnische Servicestelle der gesetzlichen Krankenversicherung GmbH) und der Deutschen Rentenversicherung die Version 2.10 der Programme geprüft. Ergebnis: Mit der Software von HS lassen sich Meldungen, Beitragsnachweise und sonstige Bescheinigungen nach § 22 DEÜV verfahrenssicher erstellen und übermitteln.

Nähere Informationen zum GKV-Prüfverfahren sind unter **WWW.GKV-AG.DE** erhältlich.

NEU AB JULI 2010: ELENA „KÜNDIGUNG/ ENTLASSUNG“

Ab Juli sind Arbeitgeber verpflichtet, bei Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses bestimmte Daten zu erfassen. Der aktuelle Programmstand 02/00 des HS Personalwesens und der HS Personalabrechnung erfüllt diese Vorgabe. Detailinformationen sind unter **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/ELENA** erhältlich.

INFORMATIONSBLATT ZUM MITARBEITER – INKLUSIVE FOTO

Nach der Auswahl eines Mitarbeiters im Arbeitsgebiet „Personal“ zeigen das HS Personalwesen und die HS Personalabrechnung direkt das Informationsblatt des Mitarbeiters an. Der Benutzer hat dort die wichtigsten Informationen wie zum Beispiel SV-Angaben, Lohnsteuermerkmale und Sozialversicherungsnummer übersichtlich im Blick. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, auf dem Blatt ein Foto des Mitarbeiters anzeigen zu lassen.

Wichtige Mitarbeiterinformationen auf einen Blick.

Anwenderbericht

75 Jahre Evolution: vom kleinen Spezialisten zum Universal-Experten

Mit der Anzahl der Geschäftsfelder steigt für ein Unternehmen das Risiko, sich zu verzetteln und am Ende zu scheitern. Für die Wilhelm Schmitt GmbH ist dies kein Thema. Der organisch gewachsene Familienbetrieb verschafft sich mit den Lösungen von HS die notwendige Bodenständigkeit in kaufmännischen Fragen.

Vor 75 Jahren in Mayen in der Eifel als Installations- und Heizungsbauunternehmen gegründet, bietet die Wilhelm Schmitt GmbH heute ein breites Leistungsspektrum an: von Heiz- und Kältetechnik über Lüftungs-, Gas- und Gebäudetechnik bis hin zu Blockheizkraftwerken. Zusätzlich decken die einzelnen Bereiche in sich jeweils eine große Spannbreite ab. So umfasst beispielsweise der Bereich Blockheizkraftwerke die Errichtung und Betreuung von Kleinstaggregaten für den privaten Einsatz ebenso wie Erd- oder Biogas-betriebene Anlagen mit einer Leistung von mehreren Megawatt. Die dabei eingesetzten Aggregate liefern bis zu 100 kW elektrischer Leistung, und alle Schaltanlagen werden eigens für das jeweilige Projekt gebaut. Auch zukunftsweisende Technologien wie Brennstoffzellen sind für die Wilhelm Schmitt GmbH kein Neuland.

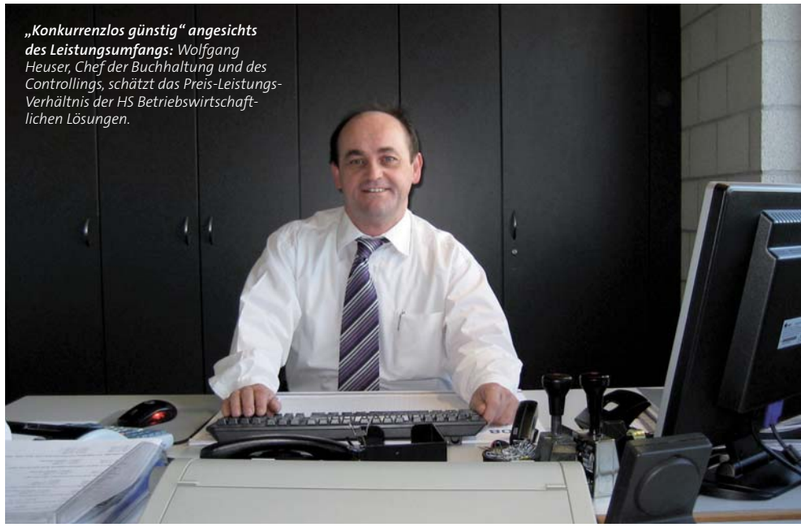
AUFS WESENTLICHE KONZENTRIEREN UND KOMPETENZEN KOMBINIEREN

Trotz dieser Leistungsvielfalt konzentrieren sich die Aktivitäten der Wilhelm Schmitt GmbH im Wesentlichen nach wie vor auf die Themen aus der Zeit der Firmengründung: Heizung und Installation. Die Dimensionen sind heute allerdings um einiges größer. Zudem wurden im Laufe der Jahre verschiedene benachbarte Bereiche erschlossen.

Wie gelingt es einem Betrieb, mit gerade einmal 50 Mitarbeitern ein derart breites Spektrum qualitativ hochwertig abzudecken? Die Antwort darauf weiß Wolfgang Heuser, Chef der Buchhaltung und des Controllings: „Wir beschäftigen ausschließlich hoch qualifizierte Mitarbeiter. Das bedingt jedoch auch die Konzentration des einzelnen Mitarbeiters auf Spezialgebiete. Über das gesamte Unternehmen haben wir in den verschiedenen Bereichen die unterschiedlichsten Spezialisten, auf deren tiefes Know-how wir für unsere Aufgaben und Projekte zurückgreifen können.“ Somit ist der Erfolg auch hier – wie so oft – das Ergebnis von Teamarbeit. Doch Mitarbeiter mit Know-how sind lediglich die eine Voraussetzung für eine effiziente Aufgabenerledigung. Die Kapazitäten müssen auch gezielt und kaufmännisch richtig eingesetzt werden. Kein Wunder also, dass sich die Wilhelm Schmitt GmbH 1995 dafür entschied, mit Wolfgang Heuser für die Leitung der Buchhaltung und des Controllings einen ausgewiesenen Fachmann einzustellen.

PROFESSIONELLE WERKZEUGE FÜR PROFIS

„Als ich Mitte der Neunziger hier einstieg, war bereits seit einigen Jahren betriebswirtschaftliche Software von HS im Einsatz“, erinnert sich Wolfgang Heuser. Eine Veranlassung, daran etwas zu ändern, sah und sieht der kaufmännische Profi aber keineswegs. „Über die Jahre hat sich unsere Installation natürlich weiterentwickelt – wie unser Unternehmen auch. Wenngleich man als Profi den Anwendungen schon anmerkt, dass sie einen gewissen Schwerpunkt im Handelsbereich legen, sind sie doch so branchenübergreifend und flexibel, dass wir unsere Leistungsprozesse gut abbilden können. Dazu haben wir die eine oder andere zusätzliche Auswertung und kleinere Anpassung umgesetzt – teils in Eigenregie mit Unterstützung durch den HS Support, teils in Zusammenarbeit mit einem örtlichen EDV-Spezialisten, der sich mit den Anwendungen von HS auskennt“, berichtet der Controller und fährt fort: „Auch wenn ich als Bilanzbuchhalter und Controller manchmal auf Punkte stoße, die ich mir vielleicht noch etwas anders wünschen würde, liebe ich meine Fibu von HS heiß und innig. Ich kenne HS und die Anwendungen seit fünfzehn Jahren und irgendwie gibt es immer einen Weg, die Dinge umzusetzen. Zudem weiß ich, dass die Lösungen bei dem gebotenen Leistungsumfang konkurrenzlos günstig sind. Bei anderen Anbietern wären wir dafür schnell zehn- bis fünfzehntausend Euro mehr los.“



„Konkurrenzlos günstig“ angesichts des Leistungsumfangs: *Wolfgang Heuser, Chef der Buchhaltung und des Controllings, schätzt das Preis-Leistungs-Verhältnis der HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen.*

BUCHHALTUNGS- UND CONTROLLING-CHEF WOLFGANG HEUSER:
„Branchentaugliche, flexibel einsetzbare Anwendungen, mit denen sich unsere Leistungsprozesse gut abbilden lassen.“

Was für Wolfgang Heuser aber fast noch mehr wiegt, sind die Leistungen rund um die Software, zum Beispiel im Rahmen der Programmwartung. „Wenn der Gesetzgeber etwas ändert, erhalte ich umgehend eine neue Version, die alles zuverlässig umsetzt – ganz egal ob Poolabschreibungen in der Anlagenbuchhaltung, Mehrwertsteueränderungen in der Fibu oder der Auftragsbearbeitung oder gar die tausend Dinge, die sich laufend beim Lohn ändern“, sagt er.

NÄCHSTES PROJEKT:
Optimierung der Finanzplanung mit Hilfe des HS Finanzwesens.

ELENA sei auch so ein Thema: „Laut Medien ein großes Drama, bei HS klappt es einfach." Und dann der Support sowie die Beratung vor Ort. „Wir haben kürzlich von der HS Finanzbuchhaltung auf das HS Finanzwesen umgestellt. In diesem Zuge buchten wir bei HS einen eintägigen Beratungstermin hier bei uns im Haus. Ziel war, nochmals allen Mitarbeitern aufzuzeigen, was die neue Anwendung mehr kann. Darüber hinaus wollten wir gern Tipps haben, wie wir unsere bisherigen Abläufe verbessern können. Das Geld für diesen Termin hätte ich keinesfalls besser investieren können", so der Buchhaltungschef.

DIE EVOLUTION GEHT WEITER

Die nächsten Projekte in der kaufmännischen Organisation der Schmitt GmbH stehen schon an: Zunächst soll mit Hilfe des HS Finanzwesens und der Erweiterungsmodule die Finanzplanung optimiert werden. Anschließend ist die Einführung einer Profitcenter-Struktur geplant. Für diese neuen Themen werden spezielle Auswertungen benötigt, die bei HS bereits in Auftrag gegeben wurden. „Wenn das jetzt auch noch klappt, dann bin ich wunschlos glücklich", sinniert Wolfgang Heuser und ergänzt mit einem Schmunzeln: „Fast zumindest. Ein paar Wünsche sollte man sich stets offen lassen. Was würde einen sonst voranbringen?" Die besten Voraussetzungen also für eine weitere Evolution.

Schwerpunkt der Wilhelm Schmitt GmbH ist die schlüsselfertige Errichtung von Blockheizkraftwerken für den privaten und kommunalen Bereich.

KAUFMÄNNISCHE SOFTWARE VON HS

- ***HS Auftragsbearbeitung***
  mit den Modulen Bestellwesen, Datenmodell, Mehrlager
- ***HS Finanzwesen***
  mit den Modulen Anlagenbuchhaltung, Berichte, Kassenbuch, Kostenauswertung, Kostenstellen-Kostenträger
- ***HS Personalwesen***
  mit den Modulen elektronisches Bescheinigungswesen, elektronische Meldungen, Mehrfirmenverarbeitung und Monats-DEÜV

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Unternehmen:	Wilhelm Schmitt GmbH, Mayen
Gründungsjahr:	1935
Branche:	Heizungs-/Gas-/Kältetechnik, Blockheizkraftwerke, Installation
Mitarbeiter:	51
Kunden:	2.150
Lieferanten:	1.490
Artikel:	5.350

Beförderungs- und Kontrollsystem

EMCS seit 1. April 2010 zwingend erforderlich

Das EDV-gestützte „Excise Movement and Control System" (EMCS) löst bis zum 31. Dezember 2010 in den EU-Mitgliedstaaten schrittweise das papiergestützte Verfahren als Beförderungs- und Kontrollsystem für verbrauchsteuerpflichtige Waren ab.

Bereits seit dem 1. April dieses Jahres müssen Empfänger in Deutschland EMCS-Verfahren, die in einem anderen Mitgliedstaat eröffnet wurden, elektronisch beenden. Ab 1. Januar 2011 sind die Unternehmen hierzulande zusätzlich dazu verpflichtet, alle innergemeinschaftlichen Beförderungen unter Steueraussetzung im EMCS-Verfahren auch elektronisch zu eröffnen.

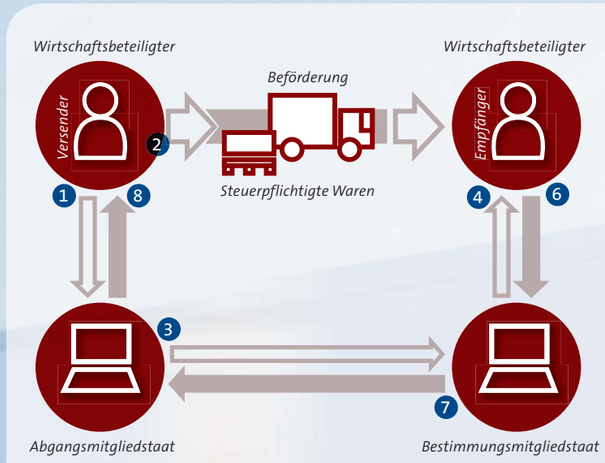
Alle betroffenen Unternehmen (Steuerlagerinhaber und berechtigte Empfänger) müssen sich zur Teilnahme an EMCS anmelden, um eine unter Steueraussetzung mögliche Beförderung verbrauchsteuerpflichtiger Waren sicherzustellen. Dabei sind die seit 1. März 2010 gültigen Verbrauchsteuernummern zu verwenden. Diese erhalten Unternehmen nur, wenn sie im EMCS-Verfahren registriert sind.

Es wird kein EU-einheitliches EMCS-System geben. Jeder Mitgliedstaat verfügt über eine eigene nationale Anwendung, die mit den Anwendungen anderer Mitgliedstaaten kommuniziert.

Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat in seinem Schreiben vom 22. Januar 2010 wichtige Hinweise zur Anmeldung und Teilnahme an EMCS veröffentlicht. Laut BMF-Schreiben gibt es mehrere Möglichkeiten, am EMCS-Verfahren teilzunehmen. Neben dem Einschalten von IT-Dienstleistern, die für die betroffenen Unternehmen die Abwicklung der elektronischen Verwaltungsdokumente vornehmen, können EMCS-Softwarelösungen als Inhouse- oder ASP-Lösung eingesetzt werden. Darüber hinaus stellt der Zoll den Unternehmen mit der Internet-EMCS-Anwendung (IEA) eine kostenlose webbasierte Lösung zur Verfügung.

Nähere Informationen zum Verfahren, Anmeldungsformulare sowie eine Liste der zertifizierten Software-Anbieter bieten die Internetseiten der deutschen Zollverwaltung

WWW.ZOLL.DE



1. Der Versender legt das elektronische Verfahrensdokument (e-VD) vor.
2. Der Versender versendet die verbrauchsteuerpflichtigen Waren.
3. Der Abgangsmitgliedstaat übermittelt das e-VD an den Bestimmungsmitgliedstaat.
4. Der Bestimmungsmitgliedstaat leitet das e-VD an den Empfänger weiter.
5. Die verbrauchsteuerpflichtigen Waren kommen am Bestimmungsort an.
6. Der Empfänger gibt eine Eingangsmeldung ab.
7. Der Bestimmungsmitgliedstaat übermittelt die Eingangsmeldung an den Abgangsmitgliedstaat.
8. Der Abgangsmitgliedstaat leitet die Eingangsmeldung an den Versender weiter.

© iStockphoto

CeBIT-Fazit

Die Fahne hochgehalten

25 Prozent Zuwachs bei den neuen Geschäftskontakten, großer Andrang von Bestandskunden: Dem allgemeinen Besucherrückgang zum Trotz hat HS die CeBIT 2010 mit erfreulichen Zahlen abgeschlossen.

HS Messe- und Eventmanagerin Kirsten Geburek: „Von Krisenstimmung keine Spur."

CeBIT in der Krise? „An unserem Stand war von Besucherschwund und Krisenstimmung nichts zu spüren", berichtet HS Messe- und Eventmanagerin Kirsten Geburek. Das spiegelt sich in der Messebilanz des Herstellers wider: „Wir konnten rund 25 Prozent qualifizierte Neukontakte mehr erzielen als im Vorjahr", sagt Geburek.

ELENA: DES EINEN FREUD, DES ANDEREN LEID

Neben den Interessenten nutzten zahlreiche HS Bestandskunden die CeBIT, um sich am Messestand über aktuelle Themen zu informieren. Hierzu zählt ELENA, der elektronische Entgeltnachweis. HS stellte in Hannover seine Lösung vor, mit der Unternehmen schnell und sicher die vorgeschriebenen Arbeitgebermeldungen erstellen und versenden. „Viele Besucher, die derzeit mit Software anderer Anbieter arbeiten, berichteten uns von ihren Lösungen dagegen wenig Erfreuliches: Mal funktioniert die Software nicht richtig, mal sind noch gar keine Meldemöglichkeiten vorhanden. Umso mehr waren die Gäste von unserer ELENA-Lösung angetan", so HS Produktmanager Kai Eickhof.

HINGUCKER: DIE NEUE BENUTZEROBERFLÄCHE DER HS PROGRAMME

Für positive Reaktionen sorgte auch die neue Oberfläche der HS Programme zur Finanzbuchhaltung und zur Personalwirtschaft. „Sowohl Kunden als auch Interessenten zeigten sich begeistert von der intuitiven Bedienbarkeit und dem frischen Look", berichtet Eickhof. In der Produktlinie Personalwirtschaft ist die neue Oberfläche bereits Ende 2009 an alle Bestandskunden versendet worden, im Bereich Finanzbuchhaltung begann die Programmwartung im Mai dieses Jahres.

KOSTENOPTIMIERER: DAS HS PERSONALMANAGEMENT

Reges Publikumsinteresse weckte des Weiteren das Personalmanagementsystem von HS. Der Hersteller zeigte, wie Unternehmen in der Personalwirtschaft Kosten senken können – zum Beispiel durch digitale Aktenaufbewahrung, optimiertes Stellenmanagement und softwareunterstützte Personalentwicklung.

CEBIT SUCHT TRENDWENDE

Die CeBIT in Hannover hat schon bessere Zeiten gesehen: Zahlreiche namhafte Unternehmen aus den Bereichen Mobilfunk und Unterhaltungselektronik haben der weltgrößten IT-Messe längst den Rücken gekehrt. Und auch die Besucherzahlen befinden sich seit langem im Sinkflug. Gerade einmal 334.000 Besucher kamen in diesem Jahr auf das Messegelände. Im Vorjahr waren es noch 400.000 Gäste.

Zudem tobte lange ein Streit über die Ausrichtung der Messe als Business-Fachveranstaltung einerseits oder Publikumsmagnet andererseits. Diese Richtungskämpfe scheinen vorerst beendet zu sein. „Wir greifen an", verkündete Messevorstand Ernst Raue zum Abschluss der diesjährigen CeBIT kämpferisch. Ab dem Jahr 2011 soll eine „kombinierte Lösung" sowohl Fachbesucher als auch Privatverbraucher ansprechen und wieder Boden gutmachen. Die neue Struktur gliedert sich in vier Kernbereiche: „CeBIT Pro" für geschäftliche Anwender, „CeBIT Gov" für die öffentliche Hand, „CeBIT Lab" für Forschungseinrichtungen und Institute und „CeBIT Life" für die Internetwelt und private Besucher.

Die CeBIT 2011 findet vom 1. bis 5. März in Hannover statt.

Anwenderbericht

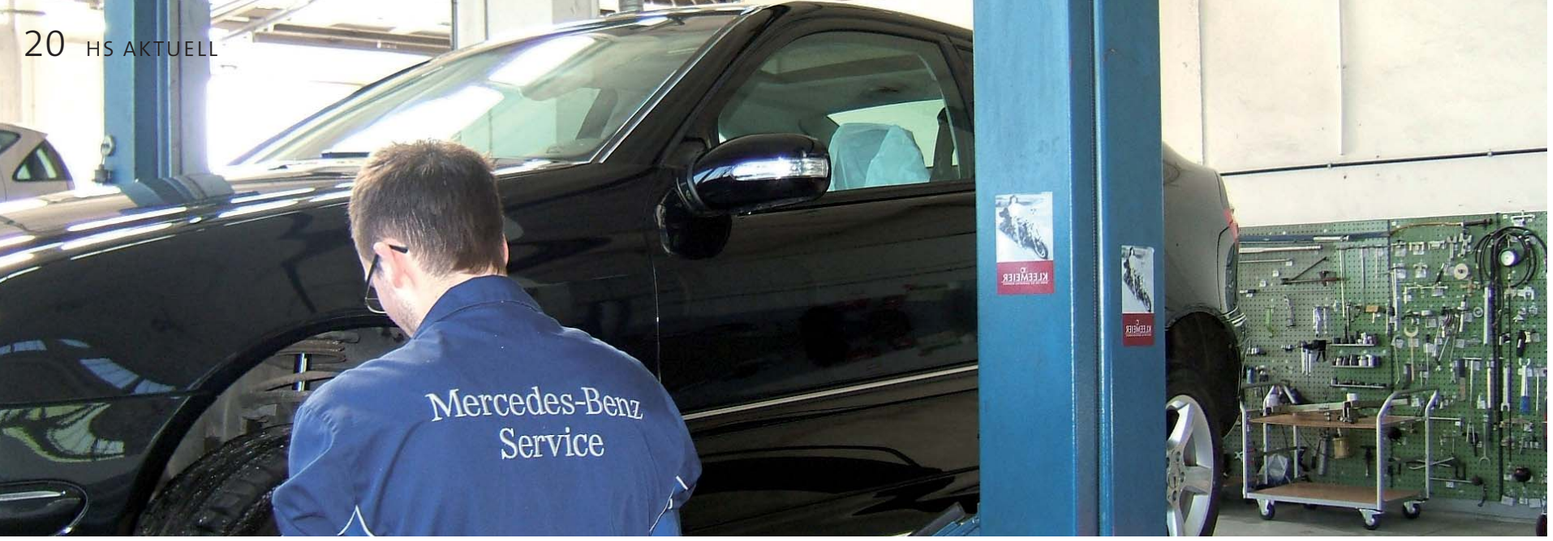
Unter einem guten Stern

© iStockphoto

Showroom der F/G/M Automobil GmbH

Wenn es um Fahrzeuge der Marke mit dem berühmten Stern geht, ist die F/G/M Automobil GmbH eine der führenden Adressen zwischen Oder und Spree. Solcher Erfolg kommt nicht von ungefähr: So setzt das Autohaus seit jeher auf professionelles Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Solidität.

„Als wir 1990 unser erstes Autohaus eröffneten, herrschte hier in Brandenburg Aufbruchstimmung", erinnert sich Firmengründer Uwe Franz. Seit jenen Tagen haben die Menschen an Oder und Spree manches Unternehmen kommen und wieder verschwinden sehen – das von Uwe Franz ist geblieben und gewachsen. Im Jahr 2000 wurde gemeinsam mit zwei Nachbarunternehmen die F/G/M Automobil GmbH gegründet. Das Unternehmen behauptet heute als autorisierter Mercedes-Benz-Händler regional eine führende Marktstellung. Insgesamt 235 Mitarbeiter an fünf Standorten bedienen im Verkauf und Service rund 20.000 Privat- und Großkunden.



Guter Service als Kundenbindungsfaktor: *Werkstatt der F/G/M Automobil GmbH (Bild oben).* ***Gehört heute zur F/G/M Automobil GmbH:*** *das Autohaus Franz (Bild rechts).*

SEIT 1990 IM EINSATZ: FIBU-SOFTWARE VON HS

„Dass wir heute dort stehen, wo wir stehen, verdanken wir neben hochwertigen Produkten und kompetenten, engagierten Mitarbeitern unserem professionell organisierten kaufmännischen Bereich“, sagt Geschäftsführer Franz. Rückgrat des Rechnungswesens ist die HS Finanzbuchhaltung. Die F/G/M Automobil GmbH hat die Standardsoftware nahtlos in ihre Systemlandschaft eingebunden: Von der Branchenlösung alpha-plus übernimmt die Finanzbuchhaltung die Ausgangsrechnungen, das Rechnungseingangsbuch wird mit Hilfe der Zusatzlösung eines HS Geschäftspartners importiert. Im Gegenzug übergibt die Finanzbuchhaltung die Buchungen per Schnittstelle an die Controllingsoftware collectio des Herstellers ITPM. Mit dem Tool erstellt das Autohaus die spezifischen betriebswirtschaftlichen Auswertungen nach den Vorgaben der Daimler AG und meldet die Daten an den Hersteller. Offene Posten werden mittels Steuerdatei an die Debitorenmanagement-Lösung ELEKON der Orga-Tech GmbH übergeben.

Sämtliche Auswertungen der Anlagenbuchhaltung erstellt das Unternehmen mit dem gleichnamigen HS Modul. „Aufgrund der vollständigen Integration der Anlagenbuchhaltung in die Fibu ersparen wir uns doppelte Erfassung und Datenim- und -exporte. Außerdem können wir jederzeit auf die Daten zugreifen. Hilfreich ist zudem die automatische Erstellung der Abschreibungen mit dem Afa-Assistenten“, berichtet Sachbearbeiter Danilo Berge.

TEILNAHME AN PILOTPHASE: FIBU MIT NEUER OBERFLÄCHE VORAB EINGESETZT

Als langjähriger Kunde von HS hat das Autohaus neue Programmversionen der Finanzbuchhaltung bereits mehrfach vor der offiziellen Marktfreigabe im Rahmen sogenannter Pilotphasen eingesetzt. Auch das aktuelle Release 2.00 hatte sich den prüfenden Blicken der Buchhaltung zu unterziehen. Das Resümee fällt positiv aus: „Die neue Benutzeroberfläche gefällt mir sehr gut. Mit Hilfe des Navigationsbereichs lässt sich das Programm deutlich schneller bedienen“, sagt Mandy Schindler, die vorwiegend die Tagesdatenübernahme und die Kassenverbuchung durchführt. Stefanie Noack aus der Debitorenbuchhaltung stimmt ihrer Kollegin zu: „Die Oberfläche ist wesentlich bedienungsfreundlicher und komfortabler gestaltet. Zudem gelange ich dank neuer Filter- und Suchmöglichkeiten schneller zu den gewünschten Datensätzen.“ Als besonders hilfreich empfinden die Benutzer die Möglichkeit, die Arbeitsgebiete in Form von Arbeitsblättern mit weiteren Registerkarten zu öffnen. „Das erleichtert die Bedienung, da man zügig zwischen mehreren Arbeitsgebieten hin und her wechseln kann“, erläutert Melanie Goeseke aus der Kreditorenbuchhaltung.

Danilo Berge, Sachbearbeiter Finanzbuchhaltung und EDV-Administrator: *„Die neue Benutzeroberfläche der HS Finanzbuchhaltung ist intuitiv bedienbar und ermöglicht schnelle Verarbeitungszeiten.“*

Mandy Schindler, Sachbearbeiterin Finanzbuchhaltung: *„Der Look der Version 2.00 gefällt mir sehr gut. Besonders nützlich ist der neue Navigationsbereich.“*

Melanie Goeseke, Sachbearbeiterin Finanzbuchhaltung, angehende Bilanzbuchhalterin: *„Die neue Benutzeroberfläche gefällt mir gut. Sie ist leicht zu bedienen und über die Reiter kann ich schnell zwischen den Arbeitsgebieten hin und her wechseln.“*

Stefanie Noack, Sachbearbeiterin Finanzbuchhaltung: *„Die Fibu hat mit der neuen Oberfläche und zusätzlichen Funktionen deutlich an Bedienungskomfort gewonnen. Praktisch finde ich etwa, dass ich nun mehrere Stammdatensätze parallel öffnen und bearbeiten kann.“*

BRANCHENEIGNUNG: EMPFEHLENSWERTE SOFTWARE FÜR AUTOHÄUSER

„Die HS Finanzbuchhaltung ist für Autohäuser sehr gut geeignet und empfehlenswert“, fasst Danilo Berge das einhellige Votum seiner Kolleginnen und Kollegen zusammen. Mandy Schindler bringt einen weiteren Aspekt ins Spiel: den Service rund um die Software. „Wir haben mit dem HS Support bisher nur gute Erfahrungen gemacht“, sagt sie. „Wenn wir den Service mal benötigen, erhalten wir zeitnah und zuverlässig kompetente Unterstützung.“ Glücklicherweise gebe es nur selten Supportbedarf. Geschäftsführer Uwe Franz scheint somit wohl recht zu haben, wenn er unprätentiös feststellt: „Unsere Geschäfte stehen halt unter einem guten Stern – und das in jeder Hinsicht.“

KAUFMÄNNISCHE SOFTWARE VON HS

- ***HS Finanzbuchhaltung***
  mit den Modulen Anlagenbuchhaltung, Berichte, Datenmodell, Kassenbuch, Kontierung, Kostenstellen-Kostenträger, Wiederkehrende Buchungen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Unternehmen:	F/G/M Automobil GmbH, 15234 Frankfurt/Oder
Gründungsjahr:	1990 Autohaus Franz; 2000 F/G/M Automobil GmbH
Branche:	autorisierter Mercedes-Benz-Verkauf und -service
Mitarbeiter:	235 (an fünf Standorten)
Kunden:	ca. 20.000 (Verkaufs- und Werkstattkunden)
Lieferanten:	ca. 1.500

Aktuelle Seminartermine

© fotolia

HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Seminar Einsteiger Plus (EW1000)		*Seminar Fortgeschrittene Plus (FW1000)*	
Krefeld	20.09.2010	Krefeld	21.09.2010
Hamburg	25.11.2010	Berlin	16.11.2010
Frankfurt	29.11.2010	Hamburg	26.11.2010
		Frankfurt	30.11.2010

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Seminar Einsteiger Plus (EW3000)		*Seminar Fortgeschrittene Plus (FW3000)*	
Krefeld	14.09.2010	Krefeld	15.09.2010
Stuttgart	12.10.2010	Stuttgart	13.10.2010
Hamburg	17.11.2010	Hamburg	18.11.2010
Frankfurt	17.11.2010	Frankfurt	18.11.2010
Berlin	14.12.2010	Berlin	15.12.2010

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Seminar Einsteiger Plus (EW2000)		*Seminar Fortgeschrittene Plus (FW2000)*		*Seminar Einsteiger Plus für das Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)*	
Krefeld	22.09.2010	Krefeld	23.09.2010	Krefeld	24.09.2010
Hamburg	19.10.2010	Hamburg	20.10.2010	Hamburg	21.10.2010
Stuttgart	09.11.2010	Stuttgart	10.11.2010	Stuttgart	11.11.2010
Berlin	17.11.2010	Berlin	18.11.2010	Berlin	19.11.2010
Frankfurt	01.12.2010	Frankfurt	02.12.2010	Frankfurt	03.12.2010

Info-Veranstaltungen

Neue Version 2.30 der HS Programme zur Auftragsbearbeitung (IV10NV)

Hamburg	06.09.2010	Stuttgart	08.09.2010
Berlin	07.09.2010	Weimar	08.09.2010
München	07.09.2010	Frankfurt	09.09.2010
		Krefeld	09.09.2010

Neue Version 2.00 der HS Programme zur Finanzbuchhaltung (IV20NV)

Berlin	31.08.2010	Weimar	01.09.2010
München	31.08.2010	Frankfurt	02.09.2010
Hamburg	01.09.2010	Krefeld	02.09.2010
Stuttgart	01.09.2010	Krefeld	03.09.2010

ZEITEN UND PREISE

Einsteiger- und Fortgeschrittenen-Seminare
10 – 17 Uhr
Preis pro Teilnehmer: 395 Euro (zzgl. MwSt.)

Info-Veranstaltungen
10 – 13 Uhr, 14 – 17 Uhr
Preis pro Teilnehmer: 95 Euro (zzgl. MwSt.)

ANMELDUNG

Alle Seminartermine (Einsteiger und Fortgeschrittene) und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie im Internet unter **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/SEMINARTERMINE.**

Zu unseren Info-Veranstaltungen können Sie sich unter folgendem Link direkt anmelden: **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/INFOVERANSTALTUNGEN.**

WEITERE INFORMATIONEN/ BERATUNG

Details zu unserem Ausbildungsangebot finden Sie im Internet unter **WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/SEMINARE**. Darüber hinaus beraten wir Sie gern individuell. Senden Sie hierzu einfach eine e-mail an **SCHULUNG@HAMBURGER-SOFTWARE.DE.** Bitte geben Sie dabei Ihre Kundennummer an.

FIRMEN-SEMINAR

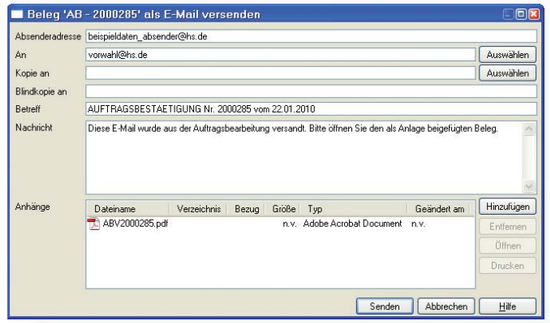
Individuelle Seminare nur für Ihre Firma?
Wir beraten Sie gern.
e-mail: **SCHULUNG@HAMBURGER-SOFTWARE.DE.**

Auftragsbearbeitung

Neue e-mail-Funktionen mit der HS Auftragsbearbeitung 2.20

Sie möchten Belege per e-mail an Ihre Kunden versenden? Die neue Version 2.20 bietet Ihnen Funktionen, die den Versand noch komfortabler und effektiver machen.

Nehmen Sie zunächst die Grundeinstellungen in der HS Auftragsbearbeitung vor: Öffnen Sie das Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> WEITERE STAMMDATEN -> FIRMA** und gehen Sie in der Strukturansicht auf die Ebene **BELEG -> E-MAIL -> E-MAIL-EINSTELLUNGEN**. Geben Sie die Angaben zum Postausgangsserver (SMTP) und zur Absenderadresse an. Auf der Ebene **BELEG -> E-MAIL -> TEXTE** können Sie die Betreffzeile gestalten und z.B. mit Platzhaltern besetzen.



Der e-mail-Versand von Einzelbelegen lässt sich bequem und schnell erledigen.

MEHR KOMFORT BEIM E-MAIL-VERSAND VON BELEGEN

Wird die HS Auftragsbearbeitung von mehreren Personen benutzt, können Sie im Arbeitsgebiet **DATEI -> BERECHTIGUNGSPROFIL -> BENUTZERANGABEN** verschiedene e-mail-Adressen hinterlegen. Auch die Authentifizierung lässt sich benutzerspezifisch anlegen. Sofern Sie nichts eingeben, übernimmt die HS Auftragsbearbeitung die Einstellungen aus den Firmenstammdaten.

Auch die Belegausgabe ist mit der Version 2.20 komfortabler geworden, zum Beispiel: Sie haben Rechnungen geschrieben und möchten diese ausdrucken oder per e-mail versenden. Gehen Sie dazu über einen Beleg in das Fenster „Drucken/Senden – Belege“ und aktivieren Sie die Option „Nur zum Druck oder e-mail-Versand vorgesehene Belege berücksichtigen“. Es werden daraufhin auf der Registerkarte „Belege“ nur die Belege angezeigt, die den Status „ungedruckt“ und „nicht per e-mail versendet“ haben. Legen Sie anschließend fest, welche dieser Belege gedruckt oder per e-mail versendet werden sollen.

Den e-mail-Versand eines einzelnen Belegs starten Sie über das @-Symbol. In diesem Fenster können Sie den Empfänger auswählen sowie weitere Empfänger hinzufügen. Zudem können Sie die Betreffzeile und den Text der Nachricht individuell anpassen und weitere Dateien an die e-mail anhängen. Nachdem ein Beleg per e-mail versendet und/oder gedruckt worden ist, wird dies in den Beleginformationen angezeigt.

WEITERE NEUERUNGEN BEIM E-MAIL-VERSAND:

- Sie erhalten ein detailliertes Protokoll über den Druck und den e-mail-Versand.
- e-mail-Adressen dürfen bis zu 256 Zeichen umfassen.
- e-mail-Adressen werden automatisch auf Plausibilität geprüft: Verfügt die angegebene Adresse über ein @-Zeichen? Stehen vor und hinter dem „@“ ausreichend viele Zeichen? Ist eine gültige Toplevel-Domain (z. B. „.de“) angegeben?

Bitte beachten Sie: Mit der HS Auftragsbearbeitung 2.20 lassen sich Belege ausschließlich im Dateiformat „PDF“ versenden.

mo/gb/it

© iStockphoto

Finanzbuchhaltung

Die neue Ist-Versteuerung

Ihr HS Programm zur Finanzbuchhaltung 2.00 unterstützt die Regelungen zur Ist-Versteuerung. Lesen Sie hier, welche Einstellungen vorzunehmen sind.

Einrichtung eines Zwillingskontos.

Die HS Programme sind standardmäßig so voreingestellt, dass erlöswirksame Buchungen nach vereinbarten Entgelten versteuert werden (Soll-Versteuerung). Der Monat, in dem der Erlös in der UVA gemeldet und versteuert wird, entspricht somit dem Buchungsdatum der Rechnung. Zur Anwendung der Ist-Versteuerung sind daher verschiedene Einstellungen und Vorarbeiten notwendig.

IST-VERSTEUERUNG EINSTELLEN

Sie stellen die Ist-Versteuerung im Arbeitsgebiet **EXTRAS -> EINSTELLUNGEN** unter **ARBEITSEINSTELLUNGEN -> STEUER** ein. Damit werden in der Anwendung zusätzliche Felder freigeschaltet, die Sie benötigen.

UVA-POSITIONEN IN DIE ERLÖS- UND STEUERKONTEN EINTRAGEN

Bei der Ist-Versteuerung ist eine UVA-Zuordnung über den Steuerschlüssel nicht möglich. Prüfen Sie für alle benötigten Erlös- und Steuerkonten, ob die korrekte UVA-Position eingetragen ist, und ergänzen Sie diese gegebenenfalls.

ZWILLINGSKONTEN EINRICHTEN

Um die Erlöskonten für die Ist-Versteuerung einzurichten, kopieren Sie jeweils das entsprechende Konto mit UVA-Zuordnung. Dazu klicken Sie in der Liste auf dieses Konto und wählen unter „Weitere Funktionen“ den Befehl „Kopieren“. Geben Sie eine neue Kontonummer ein, passen Sie die Bezeichnung an und aktivieren Sie auf der Registerkarte „Steuerangaben“ das Kontrollkästchen „Konto für Erlöse zur Ist-Versteuerung verwenden“ (Abb.).

Die UVA-Zuordnung des Kontos wird automatisch aufgehoben. Abschließend geben Sie unter „Umbuchungskonto“ die Nummer des Kontos mit der UVA-Zuordnung ein.

Ein Beispiel: Sie buchen Ihre Erlöse mit 19 Prozent Mehrwertsteuer auf das Konto 8400. Um ein neues Konto für die Ist-Versteuerung einzurichten, kopieren Sie die Daten des Kontos 8400 in das neue Konto 8401. Dort aktivieren Sie das Kontrollkästchen für die Ist-Versteuerung und hinterlegen anschließend das Konto 8400 als Umbuchungskonto.

MEHRWERTSTEUERKONTEN EINRICHTEN

Auch für Ihre Mehrwertsteuerkonten richten Sie Zwillingskonten ein: Kopieren Sie jeweils das vorhandene Mehrwertsteuerkonto (z. B. 1776) und entfernen Sie beim neuen Steuerkonto für die Ist-Versteuerung (z. B. 1778) die UVA-Zuordnung.

STEUERSCHLÜSSEL ERGÄNZEN

Damit auch die Steuer entsprechend der Ist-Versteuerung gebucht wird, passen Sie Ihre Steuerkennzeichen für Mehrwertsteuer an: Geben Sie jeweils beim aktuellen Steuerschlüssel (z. B. M19) auf der Registerkarte „Steuersatz“ im Feld „Steuerkonto nicht fällig“ das Steuerkonto ohne UVA-Zuordnung ein (z. B. 1778).

BUCHEN MIT IST-VERSTEUERUNG

Geben Sie beim Erfassen einer Ausgangsrechnung oder -gutschrift als Gegenkonto das Erlöskonto für die Ist-Versteuerung an (z. B. 8401, entsprechend dem o. g. Beispiel). Damit ist die Buchung GuV-wirksam, wird aber noch nicht in der UVA ausgewiesen. Dies geschieht erst, wenn der offene Posten ganz oder teilweise ausgeglichen wird. Erlös und Steuer werden automatisch in Höhe des Zahlbetrags auf die entsprechenden Konten mit UVA-Zuordnung umgebucht (z. B. 8400 und 1776, entsprechend dem o. g. Beispiel). Sollte es erforderlich sein, eine Rechnung mit Soll-Versteuerung zu buchen, geben Sie einfach das Erlöskonto mit UVA-Zuordnung als Gegenkonto ein. *mg/mu*

IST-VERSTEUERUNG

Unternehmen, die gemäß § 20 UStG von der Pflicht zur Soll-Versteuerung befreit sind (z. B. Firmen mit einem Gesamtumsatz von weniger als 500.000 Euro pro Jahr oder Freiberufler im Sinne des § 18 Abs. 1 Nr. 1 EStG), können die sogenannte Ist-Versteuerung – also die Steuerberechnung nach vereinnahmten Entgelten – nutzen. In diesem Fall wird die Steuer auf die Erlöse erst zum Zeitpunkt der Zahlung fällig und ist auch erst dann in der Umsatzsteuer-Voranmeldung (UVA) auszuweisen.

© fotolia

Personalwirtschaft

Aufgabenverwaltung

Mit der Aufgabenverwaltung behalten Sie leichter den Überblick über offene Vorgänge. Die Funktion unterstützt Sie zudem bei der termingerechten Erledigung Ihrer Aufgaben.

Im Bereich der Personalabrechnung gibt es zahlreiche Termine, die Sie einhalten müssen: So sind beispielsweise die Krankenkassenbeiträge pünktlich zu melden, Lohnsteueranmeldungen fristgerecht einzureichen oder Entgeltnachweise (ELENA) an die Zentrale Speicherstelle der Rentenversicherung zu übermitteln. Damit Sie all dies termingerecht erledigen können, bietet Ihnen Ihr HS Lohnprogramm eine Aufgabenverwaltung. Diese hilft Ihnen, Ihren Arbeitsalltag zu vereinfachen. Die Aufgabenverwaltung erinnert Sie an offene Vorgänge und unterstützt Sie bei deren Erledigung. Über eine Schaltfläche gelangen Sie direkt in das Arbeitsgebiet, in dem die Aufgabe durchzuführen ist.

EINSTELLUNGEN VORNEHMEN

Das Arbeitsgebiet „Aufgabenverwaltung“ öffnen Sie über **EXTRAS -> AUFGABENVERWALTUNG**. Sie können aber auch festlegen, dass die Aufgabenverwaltung beim Start Ihres Lohnprogramms automatisch geöffnet wird. Aktivieren Sie hierzu im Arbeitsblatt „Aufgabenverwaltung“ links unten das Kontrollkästchen „Aufgabenverwaltung beim Start der Anwendung öffnen“.

In der geöffneten Aufgabenverwaltung wählen Sie aus, welche Aufgaben angezeigt werden sollen. Diese Auswahl treffen Sie unter anderem über die Ansicht. Es werden verschiedene Ansichten mitgeliefert, so etwa die Ansicht „Aufgaben der nächsten 7 Tage“. Sie können die Ansichten bearbeiten oder neue erstellen, zum Beispiel eine spezielle Aufgabenübersicht für Ihre Urlaubsvertretung.

Des Weiteren können Sie neue Aufgaben erfassen, vorhandene bearbeiten oder nicht mehr benötigte löschen. Dies erfolgt über die Symbole am rechten Fensterrand. Wenn sich Aufgaben in jedem Monat wiederholen, kann dies angegeben werden, so dass die Aufgabe nicht für jeden Monat neu erfasst werden muss. Außerdem können Sie bei der Aufgabe auf der Registerkarte „Allgemein“ festlegen, dass das hierfür benötigte Arbeitsgebiet über eine Schaltfäche direkt geöffnet werden kann. Auf der gleichen Registerkarte geben Sie auch an, was passieren soll, wenn die Aufgabe nicht erledigt wird (zum Beispiel, dass die Lohnanwendung den Monatswechsel verhindert). Wollen Sie der Aufgabe weitere Informationen oder Anweisungen beifügen? Auch das ist möglich. Legen Sie hierzu auf der Registerkarte „Dokumente“ die entsprechenden Verknüpfungen an.

HS Profiline-Mitarbeiter Michael Kohn berät Sie bei Anwendungsfragen im Bereich Lohnabrechnung

Denken Sie am Ende daran, bei erledigten Aufgaben das Kontrollkästchen „Erledigt“ zu aktivieren. Nur dann erkennen Sie, welche Aufgaben tatsächlich noch offen sind.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Handbuch in Kap. 20.3. *mk/dk*

1

HS Auftragsbearbeitung

Einschränkungen beim Belegabschluss

Bisher konnten Sie im Zuge des Belegabschlusses bei der Fortschreibung und dem Rechnungsbuch nur nach dem Zeitraum einschränken. Mit der HS Auftragsbearbeitung 2.20 haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, eine Belegauswahl zu treffen.

Öffnen Sie hierzu **VORGÄNGE -> BELEGABSCHLUSS** und wählen Sie über das Kontextmenü (rechte Maustaste) den Befehl „Einschränkungen".

Beispiel: Sie legen für Verkaufsbelege ein benutzerdefiniertes Feld an, das neben der Belegauswahl nach Datum einer zweiten Kontrolle vor der Fortschreibung dient. Im Fenster „Belegabschluss – Einschränkungen" suchen Sie auf der Registerkarte „Fortschreibung" die gewünschten Kriterien aus:

- Als Datumseinschränkung geben Sie „Bis einschließlich heute" an.
- Über „Beleg nach" wählen Sie das benutzerdefinierte Feld und das entsprechende Merkmal. Diese Funktion steht Ihnen nun für die Fortschreibung, das Rechnungsbuch und die Belegübergabe zur Verfügung. *mo/gb/it*

2

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Navigationsbereich ausblenden

Ihre Lohnanwendung ist mit einem Navigationsbereich ausgestattet, über den sich alle Arbeitsgebiete schnell aufrufen lassen. Diesen Navigationsbereich können Sie an Ihre Arbeitsgewohnheiten anpassen. Klicken Sie hierzu mit der rechten Maustaste auf den Navigationsbereich und wählen Sie im Kontextmenü die gewünschten Einstellungen:

- Sie können den Navigationsbereich ein- oder ausblenden,
- ihn von einem seitlichen Rand zum anderen verschieben oder
- festlegen, ob der Navigationsbereich dauerhaft angezeigt oder ob er nach dem Aufruf eines Arbeitsgebiets automatisch ausgeblendet werden soll.

Wenn Sie für Ihre Arbeitsfenster den gesamten Bildschirm nutzen möchten, gehen Sie folgendermaßen vor: Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Navigationsbereich und wählen Sie im Kontextmenü den Befehl „Navigationsbereich als Menü anzeigen". Das schafft Platz für die Arbeitsfenster. Durch einen Klick auf den Seitenrand können Sie den Navigationsbereich wieder aufrufen. Nach dem Aufruf eines Arbeitsgebiets wird dieser automatisch ausgeblendet und der ganze Bildschirm steht zur Verfügung. *mk/dk*

3

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Nutzung der Filterfunktion – ab Version 2.00

Mit Hilfe der Filterfunktion in Listen haben Sie die Möglichkeit, sich nur die gewünschten Datensätze anzeigen zu lassen. In folgenden Situationen stehen Ihnen Filter in Listen zur Verfügung:

- Wenn Sie ein Stammdaten-Arbeitsgebiet aufgerufen haben und bestimmte Datensätze bearbeiten wollen, z. B. nur alle GuV-Konten.
- Wenn Sie in einer Verarbeitung die „Erweiterte Suche" aufgerufen haben, um einen Stammdatensatz zur Verwendung auszuwählen, z. B. um sich in einem Buchungsbeleg alle Kunden aus einem bestimmten Land auflisten zu lassen.
- Wenn Sie ein Arbeitsgebiet aufgerufen haben, in dem größere Datenmengen in Listen angezeigt werden, z. B. die Abfrage. HINWEIS: In diesem Fall stehen Ihnen nur eingeschränkte Filtermöglichkeiten zur Verfügung (z. B. kein Speichern in der Filterzeile).

Die mitgelieferten Standardfilter sehen keine Filterung der Daten vor, d. h., alle vorhandenen Datensätze werden in der Liste angezeigt. Falls ein Filter angewendet wurde, der die Anzeige einschränkt, erkennen Sie das an der Filterzeile unterhalb der Spaltenüberschriften. *mg/rf*

© fotolia

4

HS Auftragsbearbeitung

Abfragen mit benutzerdefinierten Feldern

Ein benutzerdefiniertes Feld bietet viele Einsatzmöglichkeiten. Einige Anwender nutzen es zur Kontrolle, andere erweitern damit die Datenerfassung mit der HS Auftragsbearbeitung. Man kann diese Felder aber auch im Zusammenhang mit Abfragen nutzen.

Ein Beispiel: Sie hinterlegen ein benutzerdefiniertes Feld „Verkaufsgebiet" für Kunden, um diesen ein bestimmtes Gebiet zuzuordnen. Im Menü **ABFRAGEN -> KUNDE** erstellen Sie eine Abfrage für Kunden. Tipp: Lassen Sie sich über das Kontextmenü (rechte Maustaste) die „Abfrage mit Registerkarten" anzeigen, wenn Sie eine Abfrage starten. Wählen Sie auf der Registerkarte „Abfrageart" die Übersicht und treffen Sie anschließend auf der Registerkarte „Kundenauswahl" eine Einschränkung im Feld „Kunde nach": Wählen Sie Ihr benutzerdefiniertes Feld „Verkaufsgebiet" und geben Sie das gewünschte Merkmal an, zum Beispiel „Deutschland Süd". Auf den folgenden Registerkarten sind weitere Auswahlen bzw. Einschränkungen möglich. Ihr Abfrageergebnis zeigt Ihnen Kunden mit dem gewählten Kriterium des benutzerdefinierten Felds. *mo/gb/it*

5

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Zweistufige Berichte am Beispiel einer Kostenstellen/Konten-Auswertung

Oft werden Auswertungen benötigt, in denen Kosten und/oder Erlöse in Abhängigkeit von einer Kostenstelle dargestellt sind. So möchte etwa der Vertrieb wissen, welche Kosten durch Telefon und Fax in seiner Abteilung angefallen sind. Oder Sie möchten analysieren, welche Abteilung die höchsten Personalkosten verursacht. Dazu können Sie sich mit Hilfe einer Kostenstellen/Konten-Auswertung ein einfaches Darstellungsinstrument schaffen.

Wählen Sie im Menü „Stammdaten" den Befehl „Berichte/Berichte definieren". Klicken Sie auf die Schaltfläche für „Neu anlegen". Vergeben Sie eine Bezeichnung, und wählen Sie als Berichtstyp die „Kostenauswertung". Im Feld „Auswertungstyp" wählen Sie „Kostenstellen, Konten".

Danach werden die Felder für den Zeilen- und Spaltenaufbau ergänzt. In der ersten Stufe wählen Sie den Zeilenaufbau für die Kostenstellen. In diesem Zeilenaufbau sollten alle Kostenstellen zugeordnet sein.

Für die zweite Stufe wählen Sie einen passenden Zeilenaufbau mit Konten. Standardmäßig sollte man hier den Zeilenaufbau der GuV nehmen. Wählen Sie die entsprechenden Zeilenaufbauten mit der Lupe aus oder legen Sie Zeilenaufbauten neu an. Dazu können Sie die Kopierfunktion nutzen. Mit dem Spaltenaufbau verfahren Sie ebenso. Wählen Sie einen bereits bestehenden Spaltenaufbau aus oder legen Sie einen neuen an.

Auf der Registerkarte „Darstellung" können Sie dann noch die Darstellungsmöglichkeiten des neuen Berichts einstellen. Unter anderem legen Sie hier fest, ob die angesprochenen Kostenstellen bzw. Konten mit angezeigt werden sollen oder nicht. Damit ist die neue Kostenstellen/Konten-Auswertung fertig und kann im Menü „Auswertungen" abgerufen werden. *mg/mu*

© fotolia

6

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Ausgleichsabgabe

Ab einer bestimmten Anzahl von Arbeitsplätzen müssen Arbeitgeber schwerbehinderte Menschen beschäftigen. Die Anzahl der einzustellenden schwerbehinderten Menschen hängt von der Anzahl der Arbeitsplätze ab. Stellt der Arbeitgeber nicht genügend schwerbehinderte Menschen ein, muss eine Ausgleichsabgabe, auch als Schwerbehindertenabgabe oder Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe bezeichnet, entrichtet werden. Diese ist bis zum 31. März des Folgejahres an das Integrationsamt zu melden.

Die Höhe der Ausgleichsabgabe können Sie bequem mit Ihrem HS Lohnprogramm berechnen. Aktivieren Sie hierzu im Bereich Arbeitseinstellungen – Funktionen den Punkt „Ausgleichsabgabe". Damit stehen Ihnen im Personalstamm und in den Auswertungen weitere Dialoge zur Verfügung.

Im Personalstamm stellen Sie zunächst unter der Rubrik „Ausgleichsabgabe" ein, um was für einen Arbeitsplatz es sich nach dem SGB IX handelt. Nach den laufenden Berechnungen stehen Ihnen dann unter **AUSWERTUNGEN -> ZUSÄTZLICHE AUSWERTUNGEN** eine „Ausgleichsabgabenberechnung" und eine „Ausgleichsabgabenliste" zur Verfügung. Diese Auswertungen können Sie als Grundlage für die Meldeformulare des Integrationsamtes bzw. der zuständigen Agentur für Arbeit verwenden. Weitere Informationen finden Sie im Handbuch und in der Hilfe. *mk/dk*

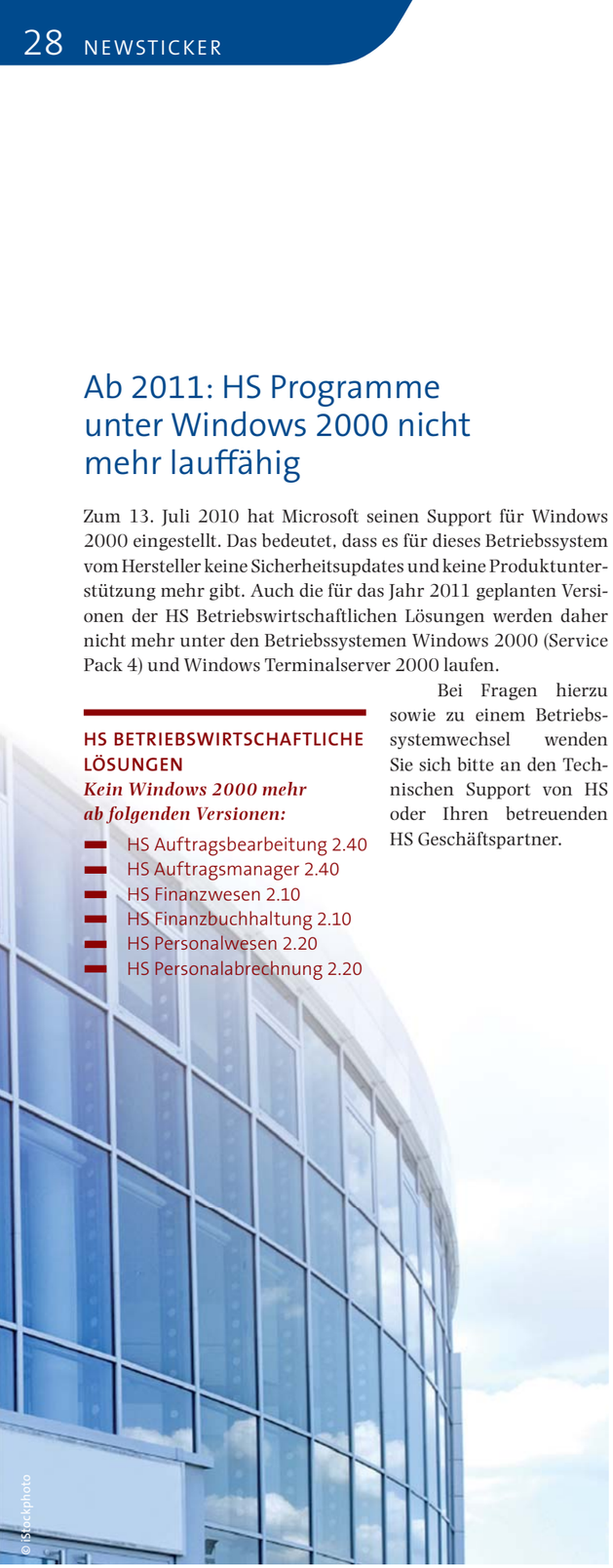
Ab 2011: HS Programme unter Windows 2000 nicht mehr lauffähig

Zum 13. Juli 2010 hat Microsoft seinen Support für Windows 2000 eingestellt. Das bedeutet, dass es für dieses Betriebssystem vom Hersteller keine Sicherheitsupdates und keine Produktunterstützung mehr gibt. Auch die für das Jahr 2011 geplanten Versionen der HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen werden daher nicht mehr unter den Betriebssystemen Windows 2000 (Service Pack 4) und Windows Terminalserver 2000 laufen.

Bei Fragen hierzu sowie zu einem Betriebssystemwechsel wenden Sie sich bitte an den Technischen Support von HS oder Ihren betreuenden HS Geschäftspartner.

HS BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE LÖSUNGEN
Kein Windows 2000 mehr ab folgenden Versionen:

- HS Auftragsbearbeitung 2.40
- HS Auftragsmanager 2.40
- HS Finanzwesen 2.10
- HS Finanzbuchhaltung 2.10
- HS Personalwesen 2.20
- HS Personalabrechnung 2.20



© iStockphoto

Monatliche Abgabe Zusammenfassender Meldungen seit 1. Juli 2010

© iStockphoto

Der Bundesrat hat dem „Gesetz zur Umsetzung steuerlicher EU-Vorgaben sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften“ zugestimmt. Damit gelten seit 1. Juli dieses Jahres folgende Abgabefristen für die Zusammenfassende Meldung (ZM):

1. Für innergemeinschaftliche Lieferungen ist die ZM regelmäßig bis zum 25. Tag des Folgemonats der Lieferung abzugeben (§ 18a Abs. 1 Satz 1 UStG). Eine Dauerfristverlängerung um einen Monat – entsprechend der Dauerfristverlängerung, die das zuständige Finanzamt für die Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldung gewährt – wird nicht mehr möglich sein. Sofern die Summe der innergemeinschaftlichen Lieferungen und Dreiecksgeschäfte weder für das laufende Kalendervierteljahr noch für eines der vier vorangegangenen Kalendervierteljahre jeweils mehr als 100.000 Euro beträgt, kann die ZM wie bislang quartalsweise abgegeben werden, und zwar bis zum 25. Tag nach Ablauf des Quartals. Ab 2012 wird die genannte Betragsgrenze auf 50.000 Euro reduziert. Es ist jedoch möglich, auch unterhalb der Meldeschwelle freiwillig monatliche Meldungen abzugeben.

2. Für innergemeinschaftliche Leistungen gilt, dass diese unabhängig von ihrem Volumen quartalsweise bis zum 25. Tag des Folgemonats gemeldet werden müssen. Auch hier kann jedoch freiwillig eine monatliche Meldung erfolgen.

Mit den HS Programmen zur Finanzbuchhaltung können die ZM – ob monatlich oder quartalsweise – direkt und sicher an das Bundeszentralamt für Steuern in elektronischer Form übermittelt werden.

Kostenloses IT-Nachschlagewerk für Mittelständler als Download

IT-Sicherheitsstandards helfen Unternehmern dabei, das Sicherheitsniveau im Betrieb anzupassen und zu halten. Welche Standards helfen und wie sie anzuwenden sind, verrät ein Leitfaden für IT-Anwender. Der Verband BITKOM und das „Deutsche Institut für Normung e. V.“ (DIN) haben in einer Publikation die Standards für IT-Sicherheit dargestellt und bewertet. Das Ergebnis: ein Leitfaden, der die Sicherheit der internen IT-Systeme überprüft und an die gängigen Standards anpasst. Laut BITKOM finden auch technische Laien den geeigneten Standard schnell und unkompliziert. Das 84 Seiten starke Dokument kann als PDF kostenlos auf den BITKOM-Seiten oder auf der DIN-Website heruntergeladen werden.

LEITFADEN
Kompass der IT-Sicherheitsstandards
Kostenloser Download
WWW.BITKOM.ORG
WWW.DIN.DE

© iStockphoto

25 Jahre WERBAS AG – Partner HS gratuliert zum Jubiläum

Ihr 25-jähriges Firmenbestehen feiert in diesen Tagen die WERBAS AG in Holzgerlingen. Als kleines Entwicklungsbüro gegründet, ist das Unternehmen heute einer der führenden Hersteller von Werkstatt-Management-Software. Kein anderer Anbieter betreut im deutschsprachigen Raum mehr Kfz-Werkstätten und Autohäuser.

Rund 60 Mitarbeiter sind zurzeit bei der WERBAS AG beschäftigt. In der Holzgerlinger Zentrale entwickeln die Spezialisten ihr um die vier Produktlinien PKW, NFZ, SHOP und CARAVAN herum modular aufgebautes Software-System und organisieren dessen Vertrieb. Die bundesweite technische Betreuung der Kunden stellt das Unternehmen von vier Servicestützpunkten aus mit eigenen Mitarbeitern sicher. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft arbeitet HS - Hamburger Software seit mehr als zehn Jahren mit der WERBAS AG zusammen. So empfehlen die Schwaben ihren Kunden den Einsatz der HS Programme zur Finanzbuchhaltung und Lohnabrechnung. Über Standardschnittstellen sind die Anwendungen der beiden Partner miteinander verknüpft und aufeinander abgestimmt. „Wir gratulieren der WERBAS AG ganz herzlich und wünschen dem Unternehmen und uns viele weitere erfolgreiche gemeinsame Jahre“, sagte HS Key-Account-Manager Ronald Seegert im Rahmen einer Feierstunde anlässlich des Jubiläums.

Unternehmen zahlen 2010 pünktlicher als 2009

Kunden zahlen wieder pünktlicher: Fast drei Viertel der Lieferanten und Leistungserbringer erhalten derzeit nach spätestens 30 Tagen den geforderten Rechnungsbetrag. Das geht aus einer Umfrage der Wirtschaftsauskunftei Creditreform unter mehr als 4.000 Mittelständlern und einer Datenbasis von rund 89 Millionen branchenübergreifenden Zahlungserfahrungen hervor.

MEHR „GUT" ZAHLENDE KUNDEN

Die befragten Unternehmer hätten das verbesserte Zahlungsverhalten bestätigt, so Creditreform: 43 Prozent – gegenüber 38,7 Prozent im Vorjahr – bewerten demnach die Zahlungsweise ihrer Kunden mit „sehr gut" oder „gut". Knapp drei von vier Unternehmen meldeten den Zahlungseingang nach spätestens 30 Tagen. Verluste auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen seien aber dennoch keine Einzelfälle: Rund 7 Prozent der mittelständischen Betriebe machten weiterhin überwiegend schlechte Zahlungserfahrungen. 15 Prozent der Unternehmen mussten nach eigenen Angaben mehr als ein Prozent ihres Jahresumsatzes abschreiben.

ZAHLUNGSMORAL IN CHEMIEBRANCHE BESSER ALS IM BAU

Unternehmen aus der Metall- und Elektrobranche, der Verkehrs- und Logistikwirtschaft sowie aus der Bauwirtschaft bewerteten das Zahlungsverhalten ihrer Kunden mit schlechteren Noten als 2009. Bessere Zahlungserfahrungen haben Betriebe der Branchen Chemie, Grundstoffe und Konsumgüter gemacht. Auch der Großhandel zeigt sich zufriedener, während unternehmensnahe Dienstleister zurzeit schlechtere Noten vergeben als 2009.

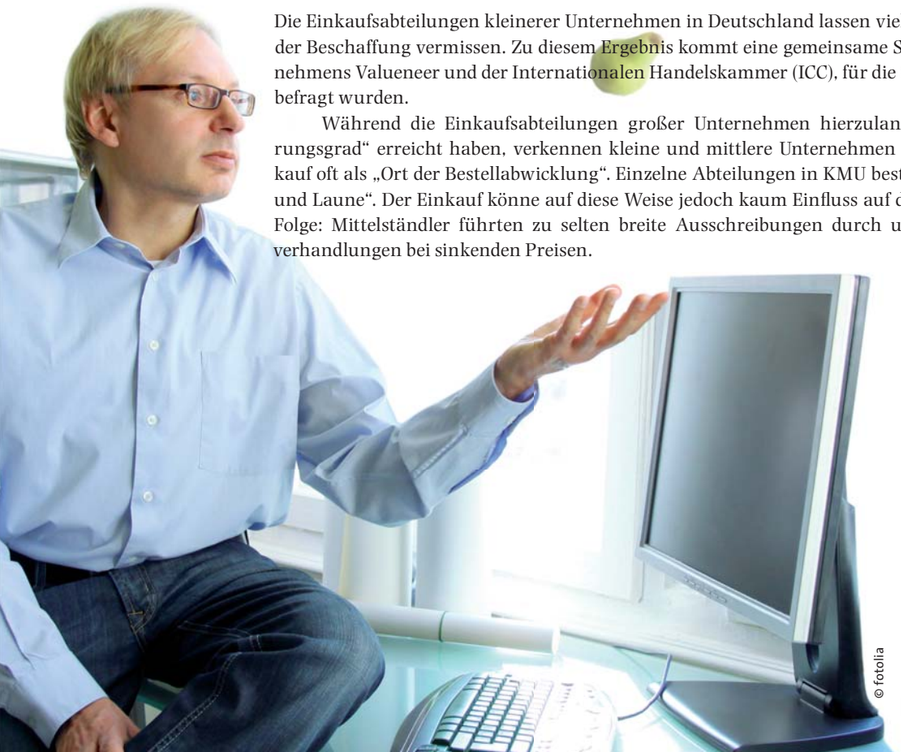
VERBESSERTE ZAHLUNGSMORAL
Unterschiede zwischen den Branchen
Chemie und Konsumgüter (fast) top – Metall, Elektro, Verkehr und Logistik flop.

Studie

Kleinere Unternehmen kaufen häufig „nach Lust und Laune" ein

Die Einkaufsabteilungen kleinerer Unternehmen in Deutschland lassen vielfach eine klare Vorgehensweise in der Beschaffung vermissen. Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Studie des Einkaufsberatungsunternehmens Valueneer und der Internationalen Handelskammer (ICC), für die 800 Unternehmen aus 62 Ländern befragt wurden.

Während die Einkaufsabteilungen großer Unternehmen hierzulande einen „hohen Professionalisierungsgrad" erreicht haben, verkennen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Studie zufolge den Einkauf oft als „Ort der Bestellabwicklung". Einzelne Abteilungen in KMU bestellten demnach häufig „nach Lust und Laune". Der Einkauf könne auf diese Weise jedoch kaum Einfluss auf die Geschäftsführung nehmen. Die Folge: Mittelständler führten zu selten breite Ausschreibungen durch und verzichteten zudem auf Nachverhandlungen bei sinkenden Preisen.



© fotolia

© iStockphoto

Statistik

Deutsche Arbeitgeber haben 2009 massiv Arbeitskosten gespart

Novum in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Erstmals sind die Arbeitskosten je Vollzeitarbeitskraft im Krisenjahr 2009 gesunken. Das meldet das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln. Westdeutsche Industriebetriebe haben demnach 2009 im Schnitt 54.890 Euro an Arbeitskosten pro Vollzeitarbeitskraft bezahlt – 1.200 Euro weniger als 2008. Durch Kurzarbeit und den Abbau von Überstunden habe sich die Arbeitszeit im Schnitt um sechs Prozent je Beschäftigtem verringert. In Ostdeutschland sei die Entwicklung ähnlich verlaufen: Dort habe eine Vollzeitkraft im vergangenen Jahr 36.830 Euro gekostet, 310 Euro weniger als 2008.

Die Personalzusatzkosten seien dagegen durch die Wirtschaftskrise in die Höhe getrieben worden, so das Institut. Wesentliche Ursachen hierfür waren die Folgekosten von Entlassungen und Insolvenzen sowie die so genannten Remanenzkosten der Kurzarbeit, etwa die ungeschmälerte Vergütung für Urlaubs- und Feiertage. So hätten westdeutsche Arbeitgeber 2009 je 100 Euro Direktentgelt 72,40 Euro für Soziales draufllegen müssen. 2008 seien es 71,30 Euro gewesen. In Ostdeutschland sei diese Personalzusatzkostenquote von 60,10 auf 61,10 Euro gestiegen.

Für 2010 rechnet das IW Köln wieder mit steigenden Arbeitskosten durch den Rückgang der Kurzarbeit.

Konjunkturpaket III

Wachstumsbeschleunigungsgesetz – das ändert sich für Unternehmen

Mit dem am 1. Januar in Kraft getretenen Wachstumsbeschleunigungsgesetz will die Bundesregierung Bürger und Unternehmen um rund 8,5 Milliarden Euro jährlich entlasten. Vor allem Familien profitieren von den neuen Regelungen. Durch höhere Steuerfreibeträge und angehobenes Kindergeld sollen sie jährlich etwa 4,6 Milliarden Euro mehr in der Tasche haben.

Freuen dürfen sich aber auch die Betreiber von Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Campingplätzen: Auf das Entgelt für kurzfristige Übernachtungen (ohne Frühstück und sonstige nicht der Beherbergung dienende Leistungen) fallen statt 19 Prozent nur noch sieben Prozent Umsatzsteuer an.

Auch Firmenerben kommen besser weg: Die erforderliche Mindestlohnsumme, die ein Betrieb einhalten muss, um den Verschonungsabschlag zu erhalten, wird von 650 auf 400 Prozent herabgesetzt. Die Erben müssen den Betrieb zudem nur noch fünf statt sieben Jahre fortführen. Der Verschonungsabschlag gilt unabhängig von der Lohnsumme für alle Betriebe bis zu zwanzig Beschäftigten statt bisher bei bis zu zehn Beschäftigten.

ENTLASTUNG
Änderungen der Steuerreform
Unternehmen können sich auf Steuernachlässe von insgesamt ca. 2,4 Milliarden Euro jährlich freuen.

Überdies nimmt das Wachstumsbeschleunigungsgesetz Änderungen der 2008 von der Großen Koalition verabschiedeten Unternehmenssteuerreform vor. So haben Firmen unter anderem die Möglichkeit, Verluste wieder in größerem Umfang steuermindernd geltend zu machen. Auch die Bestimmungen zum Abzug von Zinsaufwendungen („Zinsschranke") wurden gelockert. Zusammengerechnet können die Unternehmen auf Steuernachlässe von rund 2,4 Milliarden Euro hoffen. Das Gesetz ermöglicht darüber hinaus die Sofortabschreibung von Wirtschaftsgütern bis zu einem Betrag von 410 Euro.

Die Landwirtschaft profitiert ebenfalls vom neuen Gesetz: Die Förderung von Biokraftstoffen wird nicht wie geplant vermindert. Für Erzeuger von Biosprit macht das ein Plus von 127 Millionen Euro.

Rallye Dakar 2010

Die Stehaufmänner: HS RallyeTeam Zweiter in der Buggy-Wertung

Erschöpft, aber glücklich: Motorradfahrerin Christina Meier (oben), die fürs HS RallyeTeam an den Start gegangen war, feierte ihre erste Dakar-Zielankunft. Weniger Glück hatte die Besatzung des T4-Racetruck – ihr Fahrzeug fiel in der 7. Etappe mit Motorschaden aus.

Fünf Tagessiege, spektakuläre Aufholjagden – aber auch technische Probleme: Für das HS RallyeTeam um Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann glich die Dakar 2010 einer Berg-und Talfahrt. Nach 14 Etappen über 4.810 Kilometer quer durch Argentinien und Chile hatte es das Team dann geschafft: Platz 18 in der Gesamtwertung, Zweiter in der Buggy-Wertung.

Nach ihren Klassensiegen bei der Dakar und der Silk Way Rallye 2009 reiste das HS RallyeTeam mit breiter Brust nach Südamerika. „Wir wollen erneut die Buggy-Wertung gewinnen", so die definierte Marschrichtung. Nach der ersten Etappe lagen Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann voll auf Kurs: Tagessieg in der Buggy-Wertung mit vier Minuten Vorsprung.

ZEITVERLUST DURCH GETRIEBESCHADEN IN DER 3. ETAPPE

Doch schon am zweiten Tag ein herber Rückschlag für das HS RallyeTeam: Zunächst machte die Bremse des Fast&Speed-Buggy Probleme, kurz darauf legte ein defekter elektrischer Hauptschalter den roten Wüstenrenner immer wieder lahm. Kahle/Schünemann büßten fast zwei Stunden ein. Und es kam noch schlimmer: Auf der dritten Etappe streikte in den Dünen das Sechsgang-Getriebe. Nichts ging mehr – hätte es nicht den T4-Racetruck des HS RallyeTeams von Mathias Behringer, Siegfried Schadl und Hugo Kupper gegeben. Das deutsch-niederländische Trio zog den Buggy 130 Kilometer am Abschleppseil bis ins Etappenziel. Bis tief in die Nacht wechselten die Fast&Speed-Mechaniker das komplette Getriebe. In der Buggy-Wertung lag das HS RallyeTeam zu diesem Zeitpunkt schon 6:45 Stunden hinter dem führenden Bernard Errandonea (SMG-Buggy). „Wir lagen hoffnungslos zurück", berichtet Schünemann. „Aber wir wollten weiter kämpfen."

DER NÄCHSTE RÜCKSCHLAG: AUSFALL DES T4-RACETRUCK IN DER 7. ETAPPE

Den Worten ließen Kahle/Schünemann Taten folgen: Auf der vierten Etappe verpassten sie den Tagessieg nur um 22 Sekunden, in der Gesamtwertung gelang ihnen an nur einem Tag der Sprung von Platz 66 auf 45. Da hatte die Aufholjagd der beiden Deutschen allerdings erst so richtig begonnen. Bis zum Ruhetag kämpfte sich das HS RallyeTeam auf die 22. Position in der Gesamtwertung und Rang zwei in ihrer Klasse vor. In Antofagasta angekommen, ereilte die Hamburger Motorsportler allerdings auch eine schlechte Nachricht. Der T4-Racetruck von Behringer/Kupper/Schadl lag mit irreparablem Motorschaden in den Dünen. Die zweite Hälfte der Rallye musste die Buggy-Truppe ohne Nothelfer bestreiten.

AUFHOLJAGD MIT TAGESBESTZEITEN

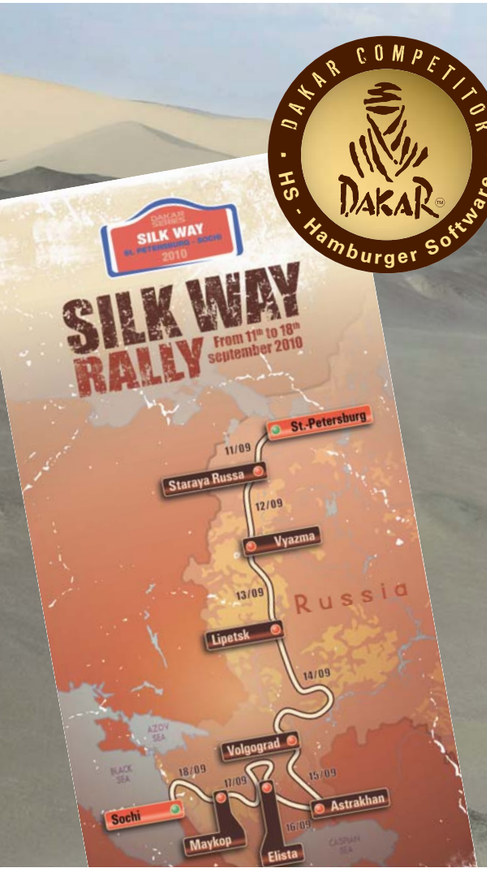
Kahle/Schünemann ließen sich dadurch nicht irritieren, vermieden unnötige Risiken – und wählten damit die richtige Taktik. Während die anderen Buggy-Teams strauchelten, fuhr das HS RallyeTeam auf den schwierigen Prüfungen zum Klassensieg. Auf den Etappen 8, 10, 11 und 13 waren Kahle/Schünemann jeweils das beste Buggy-Team. Auf der zwölften Etappe lagen die beiden Deutschen ebenfalls vorn, bis sie durch ein technisches Problem drei Stunden verloren.

Doch Kahle/Schünemann setzten ihre Aufholjagd weiter fort. Nach 4.810 Kilometern quer durch Argentinien und Chile belegten sie die 18. Position in der Gesamtwertung. In der Buggy-Klasse T1.3 verpassten Kahle/Schünemann zwar den angepeilten Sieg, aber immerhin verkürzten sie den Rückstand von fast sieben auf rund vier Stunden auf den späteren Sieger Bernard Errandonea. Das hervorragende Ergebnis des Privatteams aus Hamburg komplettierte Motorradfahrerin Christina Meier, die in Buenos Aires ihre erste Dakar-Zielankunft feierte. Die Yamaha-Pilotin erreichte das Ziel auf Platz 85. *sk*

Nach der Dakar 2010 geht das Erfolgsduo aus Pilot Matthias Kahle (li.) und Co Dr. Thomas M. Schünemann die nächste Herausforderung an: *die Silk Way Rallye im September 2010 (siehe nächste Seite).*

Matthias Kahle: „Auf den letzten Kilometern ist die Anspannung so groß, dass man froh ist, wenn man endlich im Ziel ist. Mit dem zweiten Platz in der Buggy-Klasse können wir wirklich zufrieden sein, wir selbst hatten nicht mehr damit gerechnet, so weit nach vorne zu kommen. Die Ausfallquote bei den Buggys lag dieses Jahr bei etwa 50 Prozent. Das allein zeigt schon, wie schwer es ist, bei der Königin der Rallyes überhaupt ins Ziel zu kommen."

Dr. Thomas M. Schünemann: „Wir sind sehr glücklich, das Ziel der Dakar erreicht zu haben. Es ist ein herausragendes Gefühl, die härteste Rallye der Welt zum zweiten Mal in Folge bezwungen zu haben. Wir wollten zwar wieder unsere Klasse gewinnen, aber nach all den technischen Widrigkeiten ist es in der Summe gut gelaufen. Bisweilen war es nicht leicht, die Motivation zu bewahren – wenn man schon am dritten Tag so weit zurück ist. Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team, das Leistungsstärke auf allen Ebenen gezeigt hat."



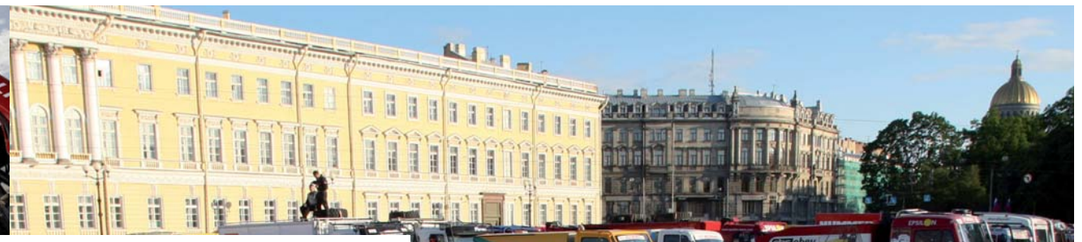
HS RallyeTeam stellt sein Wüstenprogramm vor

Kahle / Schünemann in neuem Diesel-Buggy zur Silk Way und Dakar

Nach den Werksteams setzt nun auch das HS RallyeTeam auf die erfolgreiche Diesel-Technologie: Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann starten künftig im Diesel-Buggy von SMG. Die Premiere ist bei der Silk Way Rallye vom 11. bis 18. September 2010. Den Saisonhöhepunkt bildet erneut die Rallye Dakar 2011.

Neuer Dienstwagen für die Wüste: Die Marathonrallye-Spezialisten Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann gehen in Zukunft in einem Diesel-Buggy auf Bestzeitenjagd. Das neue Fahrzeug des HS RallyeTeams aus Hamburg ist der SMG-Buggy mit Dieselantrieb, vorbereitet und eingesetzt vom französischen Konstrukteur Philippe Gache. Die Eigenkonstruktion feierte ihr Debüt bei der Silk Way Rallye 2009 und beeindruckte auf der Seidenstraße und bei der Rallye Dakar 2010 mit schnellen Zeiten.

Ihr neues Arbeitsgerät haben Kahle und Schünemann bereits bei einem Test in der Wüste Tunesiens kennengelernt. Ihre Wettbewerbspremiere im SMG-Buggy geben die beiden Deutschen im Herbst bei der Silk Way, die gleichzeitig als Feuertaufe für die Rallye Dakar (1. bis 16. Januar 2011) dienen wird. Bei der härtesten Rallye der Welt wollen die Piloten des HS RallyeTeams wie schon in 2009 die Klasse gewinnen und ihren 15. Platz im Gesamtklassement übertreffen.



Fotos: DPPI (dp)

MATTHIAS KAHLE: „Der Diesel-Buggy von SMG gehört zu einer neuen Generation von Buggys. Das sensationelle Handling ist fast wie im Allrad-Prototyp. Bei unserem Test waren wir auch beeindruckt, welchen Unterschied die Diesel-Technologie macht. Ich bin gespannt, wie wir uns im Wettbewerb schlagen, wir wollen auf jeden Fall noch weiter vorne landen. Unser Ziel für die Silk Way Rallye ist Platz eins hinter den Allrad-Prototypen."

DR. THOMAS M. SCHÜNEMANN:
„Ich bin sicher, dass wir ein tolles Paket geschnürt haben, mit dem wir weiterhin vorne mitfahren können. Die Diesel-Technologie hat mich beim Test überzeugt: Es ist unglaublich, wie viel Kraft und Drehmoment der Motor gerade im unteren Drehzahlbereich entfesselt. Vor der Silk Way Rallye werden wir das Fahrzeug nur kurz in Südfrankreich testen. Die neue Streckenführung von St. Petersburg nach Sotschi am Schwarzen Meer hat nur wenige Sand- und Dünenpassagen – trotzdem sehen wir die Veranstaltung eher als Generalprobe für die Dakar, die wir im kommenden Januar dann optimal vorbereitet in Angriff nehmen werden."

Web:
WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE
WWW.DAKAR.COM
WWW.SILKWAYRALLY.COM

Impressum hs magazin *1/2010*

HERAUSGEBER:
HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Überseering 29
22297 Hamburg
Telefon: (040) 632 97-333
Telefax: (040) 632 97-111
e-mail: info@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

VERANTWORTLICH: Johannes Tenge

REDAKTION: Johannes Tenge (jt), Gunther Fricke (gn)

MITARBEIT: Christian Frick (cf), Daniel Krekeler (dk), Gunda Behrens (gb), Inge Tietz (it), Mandy Lange (mg), Michael Kohn (mk), Matthias Stronk (mo), Michael Ullerich (mu), Regina Fabeck (rf), Sebastian Klein (sk)

GRAFIK, LAYOUT: Faktor 3 AG, Kattunbleiche 35, 22041 Hamburg

HINWEIS:
Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern, und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Hamburger Software

HS - Hamburger Software (HS) ist ein führender deutscher Hersteller betriebswirtschaftlicher Software. Seit 1979 entwickelt und vertreibt das Unternehmen systemgeprüfte, branchenunabhängige Programme für die Bereiche Auftragsbearbeitung, Finanzbuchhaltung und Personalwirtschaft. Mehr als 26.000 Kunden in Deutschland und Österreich – vom Kleinbetrieb bis zum Großunternehmen – setzen auf die Erfahrung und die Produkte von HS. Monatlich werden über 1.000.000 Löhne und Gehälter mit der Software abgerechnet. Umfassender Support durch eine der größten Hotlines für betriebswirtschaftliche Software in Deutschland rundet das Angebot des ERP-Herstellers ab. In Teilbereichen der Entwicklung arbeitet HS des Weiteren eng mit der DATEV zusammen. Im Rahmen dieser strategischen Kooperation bietet die DATEV ihren Kunden die Warenwirtschaftssoftware von HS seit 2001 unter eigenem Namen an.

Hamburger Software

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Telefon (040) 632 97 - 333
Internet www.hamburger-software.de